

ENSEMBLE



Das Magazin der
Reformierten Kirchen
Bern-Jura-Solothurn

*Le Magazine des
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure*

Wahrheit? – Im Prinzip ja, aber ...

La vérité? – *En principe oui, mais...*



4 DOSSIER

WAHRHEIT UND WAHRHEITSANSPRÜCHE

La vérité a ses exigences

- 4 Wahrheit? Im Prinzip ja, aber ...
La vérité? En principe oui, mais...
- 10 Medien: Unterschiedlichste Wahrheitskonzepte
Médias: différents concepts de la vérité
- 12 Psychologie: Die Illusion von bewussten Entscheidungen
Psychologie: décider en toute connaissance de cause? Pure illusion!
- 14 Religion: «Ein Dialog ist unabdingbar»
Religion: «Un dialogue INDISPENSABLE»
- 16 Politik: «Wahrheiten sind immer umkämpft»
Politique: les vérités sont toujours en compétition

20 FOKUS

Aktuelles aus Bern-Jura-Solothurn
FOCUS *Actualités de Berne-Jura-Soleure*

25 KREUZ UND QUER

Aus den Bezirken, Kirchengemeinden und dem Haus der Kirche
DE LONG EN LARGE *Régions, paroisses et Maison de l'Eglise*

31 KURZ UND BÜNDIG

Kreisschreiben des Synodalrats
EN BREF *Circulaire du Conseil synodal*

35 SCHAUFENSTER VITRINE

IMPRESSUM

ENSEMBLE – Magazin für Mitarbeitende, ehrenamtliche und engagierte Mitglieder der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Magazine pour les membres engagés, collaborateurs et bénévoles des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure – **Herausgeberin / Editeur:** Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Eglises réformées Berne-Jura-Soleure / Altenbergstrasse 66, Postfach / Case postale, 3000 Bern 22, ENSEMBLE@refbejuso.ch (auch für Abbestellungen)

Erscheinungsweise / Parution: 10-mal pro Jahr / 10 fois par année – **Auflage / Tirage:** 5500 – **Nächste Ausgabe / Prochaine parution:** Ende Juni / fin juin

Redaktion / Rédaction: Adrian Hauser (verantwortlich / responsable), Nathalie Ogi (rédactrice), Karin Freiburghaus (Kreisschreiben), Kirchliche Bibliotheken (Schaufenster), Tony Marchand (Cartoon), Ueli Frutiger (Layout) – **Übersetzungen / Traductions:** André Carruzzo, Rolf Hubler (Deutsch), Antoinette Prince, Gabrielle Rivier, Nadya Rohrbach – **Korrektorat / Corrections:** Renate Kinzl – **Titelbild / Image de couverture:** Wahrheit oder Lüge? Die entscheidende Information fehlt auf dem Bild: die Klippe, von welcher der Junge in den Fluss in Kiev springt. (REUTERS / Konstantin Chernichkin)

Grafisches Konzept / Concept graphique: Neidhart Grafik, Klösterlistutz 18, 3013 Bern – **Inhaltliches Konzept und Beratung / Concept du contenu et conseil:** hpe Kommunikation, Sustenweg 64, 3014 Bern – **Layout / Druck / Impression:** Jost Druck AG, Stationsstrasse 5, Postfach 102, 3626 Hünibach

LIEBE LESERINNEN UND LESER CHÈRE LECTRICE, CHER LECTEUR

La vérité. Qu'est-ce que c'est? Peut-elle exister indépendamment du mensonge? Jusqu'à quel point pouvons-nous la supporter? De Jésus qui disait «Je suis la vérité», à Donald Trump, grand propagateur de fake news, en passant par Emmanuel Kant, le théologien et spécialiste des questions d'éthique Frank Mathwig nous emmène dans ce numéro faire le tour de la question. Et l'on verra que les réponses sont souvent complexes.

Mais la vérité peut également être abordée d'un point de vue purement théologique, comme le propose Josef Estermann, de l'organisation suisse de coopération au développement COMUNDO: il fait la distinction entre vérité théologique et manipulation théologique. Il présente aussi le rôle que doit endosser l'Eglise dans la défense de la vérité.

Une autre approche est possible avec la psychologie. Que se passe-t-il dans notre cerveau avant que nous ne reconnaissons que quelque chose est vrai? La science nous démontre que décider en toute connaissance de cause est pure illusion et que nous serions souvent bien avisés de faire davantage preuve d'esprit critique. Un point de vue qui s'applique aussi à la politique où la relation à la vérité est la plupart du temps très ambiguë. Une politologue de l'Université de Bâle nous explique qu'aujourd'hui, ce n'est pas tant la vérité qui est en crise, que le sens critique. En fait, il s'agit surtout de la capacité des démocraties à admettre le sens critique. Que ce soit aux Etats-Unis, en Turquie ou même en Allemagne.

Enfin, cette édition donne la parole à deux défenseurs des droits humains au Guatemala qui se battent pour faire entendre la voix des plus faibles dans leurs pays: enfants ou femmes victimes de violences, peuples autochtones dépossédés de leurs terres et privés de leurs droits. Là encore, il est question de vérité et de sens critique, vis-à-vis du gouvernement.

D Wahrheit, was ist das? Kann sie ohne Lüge existieren? Und bis zu welchem Grad ertragen wir sie überhaupt? Der Theologe und Ethiker Frank Mathwig geht in seinem Leitartikel solchen Fragen nach. Dies ausgehend von Jesus, der sagte: «Ich bin die Wahrheit», über Emanuel Kant, bis hin zu Donald Trump, dem Propagandisten von «Fake News». Die Antworten, die der Autor findet, sind denn auch dementsprechend komplex.

Doch Wahrheit kann auch von einem rein theologischen Standpunkt aus betrachtet werden, wie es Josef Estermann von der Schweizer Organisation für Entwicklung und Zusammenarbeit COMUNDO macht: Er unterscheidet theologische Wahrheit von theologischer Manipulation. Er zeigt dabei auf, welche Rolle die Kirche als Hüterin der Wahrheit haben soll.

Ein weiterer Zugang zur Wahrheit ist über die Psychologie möglich. Was passiert in unserem Hirn, damit wir etwas als Wahrheit anerkennen? Die Wissenschaft zeigt auf, dass Entscheide allein aufgrund von Fakten eine Illusion sind. Wir sind also gut beraten, Kritikfähigkeit zu wahren. Dies gilt auch für den politischen Bereich, in dem das Verhältnis zur Wahrheit eher zwiespältig ist. Eine Politologin von der Universität Basel erklärt, dass sich nicht die Wahrheit in einer Krise befindet, sondern eher die Kritikfähigkeit. Denn es liege in der Macht von Demokratien, Kritikfähigkeit zuzulassen. Seien dies die Vereinigten Staaten, die Türkei oder auch Deutschland.

Wir geben in dieser Ausgabe aber auch zwei Menschenrechtsverteidigern aus Guatemala das Wort, die sich dafür einsetzen, den Schwächsten in ihrem Land eine Stimme zu geben: Kindern und Frauen, die Opfer von Gewalt wurden, oder indigenen Völkern, die ihrer Ländereien und Rechte beraubt wurden. Auch hier eine Frage von Wahrhaftigkeit und Kritikfähigkeit seitens der betreffenden Regierung.



Nous vous souhaitons une lecture véritablement éclairante!

Wir wünschen Ihnen eine wahrhaftige Lektüre!

Nathalie Ogi, rédactrice / *Redaktorin*

WAHRHEIT?

IM PRINZIP JA, ABER...

WAHRHEIT UND WAHRHEITSANSPRÜCHE

LA VÉRITÉ? EN PRINCIPE OUI, MAIS...

LA VÉRITÉ A SES EXIGENCES

Wahrheit ist ein hohes Gut. Doch was macht sie aus? Kann Wahrheit ohne Lüge existieren? Und wie viel Wahrheit ertragen wir überhaupt? Eine Herleitung aus ethischer und theologischer Sicht.

Von Frank Mathwig*

Nüchtern betrachtet hatte Jesus den Mund ganz schön vollgenommen, als er behauptete «Ich bin [...] die Wahrheit» (Joh 14,6). Bereits Pilatus konterte die Erklärung Jesu, «für die Wahrheit Zeugnis» abzulegen, mit seiner berühmten Frage: «Was ist Wahrheit?» (Joh 18,34) Die Frage macht auf zwei Komplikationen aufmerksam: erstens die sachlichen Probleme mit der Wahrheit und zweitens die anarchistische Grammatik Jesu. Denn der politische Beamte hatte sprachlich korrekt nach dem «Was» der Wahrheit gefragt, Jesu Äusserung aber liest sich wie eine Antwort auf die grammatikalisch verrückte Frage nach dem «Wer» der Wahrheit.

Wie viel Wahrheit ist nötig?

Wahrheit begegnet im Alltag vor allem in der Frage nach ihren Grenzen: Soll die Ärztin dem sterbenskranken Patienten die «ganze Wahrheit» über seine Krebserkrankung mitteilen? Muss der Kirchgemeinderat das Versteck der von Ausschaffung bedrohten Flüchtlinge den Behörden verraten? Sind Adoptiveltern verpflichtet, ihr Kind über seine wahre Herkunft aufzuklären? Muss die Politik lügen, wenn die Sicherheit oder schwerwiegende Interessen des Landes auf dem Spiel stehen? Wie viel Wahrheit ist nötig und wie viel Unwahrheit soll erlaubt sein?

Zweifellos ist Wahrheit ein hohes Gut, etwa vor Gericht. Der englische Ausdruck für Gerichts-

urteil heisst «verdict» und ist zusammengesetzt aus den lateinischen Wörtern «verus» (wahr, wirklich, echt) und «dictum» (Wort, Spruch, Äusserung). Aber natürlich wissen alle, dass Gerichtsverfahren der Wahrheit allenfalls auf die Spur kommen können. So pervers es klingt: Wahrheit ohne martialische Drohungen – Erpressung oder Folter – steht bei Licht betrachtet eher auf schwachen Füßen.

Nach bestem Wissen

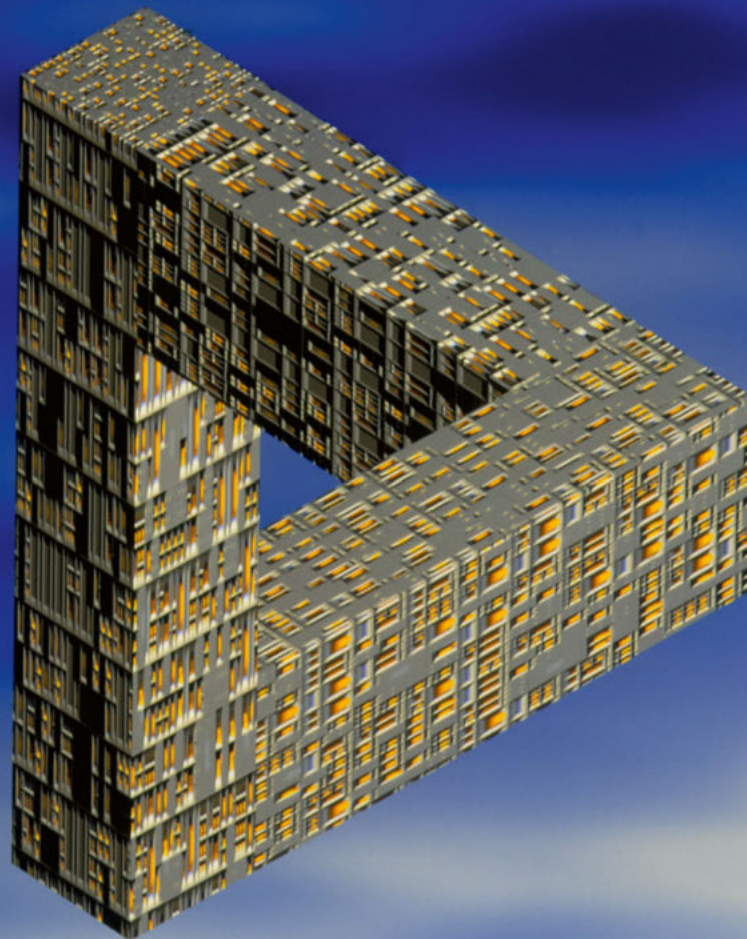
Unverzichtbar erscheint Wahrheit eher in einfachen Zusammenhängen, etwa bei der Frage einer ortsfremden Person nach dem Weg zum Bahnhof. Wahr ist eine Antwort genau dann, wenn sie die Person tatsächlich zum gewünschten Ziel führt. Entsprechend hat Thomas von Aquin von der Wahrheit als «adaequatio intellectus in rei» gesprochen: Wahrheit ist die Übereinstimmung von Verstand (Routenbeschreibung) und Sache (Weg zum Bahnhof). Natürlich kann sich die gefragte Person irren. Entscheidend für ihre Wahrhaftigkeit ist aber, dass sie nach bestem Wissen geantwortet hat.

Dort, wo Wahrheit wehtun kann, wird sie zu einer verhandelbaren Grösse: Das Vorenthalten des tatsächlichen Krankheitszustands gewichtet die Belastungssituation für den Patienten höher als die Mitteilung über seinen wahren Zustand. Der Kirchgemeinderat verschweigt die Wahrheit, um die Flüchtlinge vor ihrer Ausschaffung zu schützen. Das Wohl des Kindes hat Vorrang vor der Wahrheit über seine Eltern. Und der Staat ordnet das Wahrheitsgebot seinen politischen Interessen, Schutz- und Erhaltungspflichten unter.

Die Welt will belogen werden

Die Volksweisheit «Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht» ist bereits selbst eine Lüge. Das Umgekehrte trifft zu: Die Welt will belogen werden. Wir

* Beauftragter für Theologie und Ethik des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes SEK



glauben den falschen Angaben über Abgaswerte, um weiterhin ohne Gewissensbisse mit überdimensionierten Karossen durch die Landschaft zu pflügen. Politische Initiativen verweisen auf die Ängste in der Bevölkerung, die sie vorher überhaupt erst selbst erzeugt und geschürt haben. Wir glauben unkritisch der wissenschaftlichen Forschung, weil uns unsere kritischen Nachfragen selbst verunsichern würden.

Macht, Erfolg, Bequemlichkeit, Desinteresse und Dummheit sind sprudelnde Quellen von Unwahrheit, Lüge und Betrug. Zwar haben investigativer Journalismus, «WikiLeaks» und Whistleblower Konjunktur und die Empörung über den Fake-News-Propagandisten Donald Trump gehört zum guten Ton. Aber ist dieser Wahrheitshype angesichts der Normalität von Lüge und Täuschung nicht bloss die gesteigerte Form des Selbstbetrugs? Warum also Wahrheit, wenn sie das Leben mühseliger macht und den eigenen Ruf und Erfolg riskiert?

Lüge als Grenzfall

Wahrheit und Wahrhaftigkeit bilden das Qualitätslabel menschlichen Verhaltens, das für unter-

schiedliche Ansprüche steht: Authentizität, Ehrlichkeit, Transparenz, Vertrauen, Zuverlässigkeit und Gewissheit. Diese Eigenschaften von Menschen und sozialen Beziehungen sind für ein gelingendes Zusammenleben unverzichtbar. Wir wollen nicht nur wissen, woran wir sind, wenn wir uns wechselseitig aufeinander einlassen. Sondern wir müssen die Wahrhaftigkeit der anderen auch erwarten, weil sie die unhintergehbare Grundlage für Vertrauen und Verlässlichkeit bilden. Darauf ist verblüffenderweise auch die Lüge angewiesen. Wo niemand auf Wahrheit setzt, hat die Lüge keine Chance. Sie funktioniert nur so lange, wie das Gegenteil erwartet wird. Deshalb sprechen wir bei den oben genannten moralischen Konflikten auch von «Notlügen». Zwar sind Lügen grundsätzlich schlecht. Aber es gibt Notfälle, in denen die moralische Pflicht zur Wahrhaftigkeit an ihre Grenzen stösst. Die Lüge ist der Grenzfall und folgt der Logik von Radio Eriwan: «Im Prinzip ja, aber ...» Also: Der Patient hat das Recht auf vollständige Information über seinen Zustand, aber ... – Der Kirchgemeinderat ist gegenüber den Behörden auskunftspflichtig, aber ...

«Wahrheit ist die Übereinstimmung von Verstand und Sache»: Dies deckt sich in diesem Bild nicht und meldet dem Hirn die optische Illusion.

«La vérité est la correspondance entre la compréhension et la chose»: les deux ne coïncident pas dans cette image et cela indique l'illusion d'optique au cerveau.

Auf das «aber...» müssen gewichtige moralische Gründe folgen. In Antike und Mittelalter wurde Wahrhaftigkeit als menschliche Tugend aufgefasst, die in einem konstitutiven Verhältnis zu den Tugenden der Gerechtigkeit, Liebe und Klugheit steht. Bereits Augustinus warnte vor der Verkehrung einer verabsolutierten Wahrheit in eine «veritas [...] homicida», mörderische Wahrheit. Für Paulus gehören Wahrheit und Nächstenliebe als Aufrichtigkeit «in der Liebe» (Eph 4,15) untrennbar zusammen. Unwahrheit und Unwahrhaftigkeit sind aber keine frei wählbaren Optionen, die entschuldbar oder gar unschuldig wären. Vielmehr gilt mit Martin Luther: «pecca fortiter: sündige tapfer». Unwahrhaftigkeit und Lüge sind Sünden, die als Grenzfälle gegen den ärgsten Widerstand der Wahrheit in der Person selbst riskiert werden. Insofern gilt Immanuel Kants Zurückweisung eines Rechts, aus Menschenliebe zu lügen. Aus der Revolte gegen das Moralprinzip kann niemals ein Recht werden.

Eine Lebensform

Gegen den Königsberger Philosophen liegt die Wahrheit aber weder in einem ethischen Vernunftprinzip noch überhaupt in den Menschen, sondern jenseits ihres Zugriffs. Korrekt sprachen die Griechen deshalb von der «aletheia» als dem, was sich den Menschen entborgen hat. Diese Sicht auf die Wahrheit wirft ein Licht auf die Selbstaussage Jesu vom Anfang: Die Wahrheit offenbart sich den Gläubigen im Mensch gewordenen Gottes-

sohn. Jüdisch-christliche Wahrheit meint also viel weniger ein Tatsachenwissen als die von Gott durch den Glauben gestiftete Beziehung. Tatsachenbehauptungen können objektiv von aussen auf Wahrheit und Falschheit hin geprüft werden. Beziehungen werden dagegen erlebt, und was diese Verbindung aus den Beteiligten macht, bleibt Aussenstehenden verborgen. Jüdisch-christliche Wahrheit meint die Treue und Beständigkeit, die exklusiv nur in der Beziehung erkannt werden kann. Sie ist nicht das Resultat einer Denkoperation, sondern eine Lebensform, die paradoxerweise genau so authentisch ist, wie sie aussenbestimmt wird. Und worauf wir uns darin verlassen, ist genau das, wozu wir «Amen» sagen.

F La vérité est un bien précieux. Mais qu'est-ce qui fait que la vérité est vérité? Peut-elle exister sans le mensonge? Et jusqu'à quel point la supportons-nous? Réflexions éthiques et théologiques autour de ces questions.

Par Frank Mathwig*

«Je suis la vérité» (Jn 14,6): objectivement, une telle phrase n'est-elle pas prétentieuse? Pilate, à l'époque, avait déjà contré Jésus, qui expliquait «rendre témoignage à la vérité» (Jn 18,37), avec sa célèbre question: «Qu'est-ce que la vérité?» (Jn 18,38). Une question qui soulève deux problèmes: d'abord, celui de la vérité en tant que telle; ensuite, celui de la grammaire anarchiste alors utilisée par Jésus. En effet, là où le fonctionnaire politique posait une question portant sur l'objet de la vérité, donc correcte d'un point de vue linguistique – C'est quoi, la vérité? –, Jésus a répondu à la même question en abordant le sujet de la vérité – C'est qui, la vérité? –, donc parfaitement insensée d'un point de vue grammatical.

Toute vérité est-elle bonne à dire?

Dans la vie de tous les jours, la question de la vérité se pose surtout à travers ses limites: le médecin a-t-il le devoir de dire à son patient en phase terminale toute la vérité sur le cancer qui le terrasse? Le conseil de paroisse est-il obligé d'informer les autorités qu'il cache des réfugiés menacés d'expulsion? Les parents ont-ils l'obligation de révéler à leur enfant adoptif ses vraies origines? La politique est-elle forcée de mentir s'il s'agit de préserver les intérêts ou la sécurité du pays? Jusqu'à quel point la vérité est-elle nécessaire et jusqu'à quel point le mensonge est-il permis?

* Chargé des questions théologiques et éthiques auprès de la Fédération des Eglises protestantes de Suisse (FEPS)



Wahrheit als verhandelbare Grösse? Das Bild bei dieser Installation von Salvador Dalí verändert sich je nach Blickwinkel.

La grandeur de la vérité est-elle négociable? L'image de cette installation de Salvador Dalí change en fonction de la perspective.



La vérité est indubitablement un bien précieux devant un tribunal. En français, on parle d'ailleurs de verdict pour désigner le «jugement rendu par une autorité»: le terme, emprunté à l'anglais, vient du latin veredictum, composé lui-même de verus, «vrai, véritable, réel», et de dictum, «parole, mot, sentence, précepte». Cependant, chacun sait naturellement que les poursuites judiciaires permettent dans le meilleur des cas de nous mettre sur la piste de la vérité. Aussi pervers que cela nous semble: la vérité sans la menace de la force – extorsion ou torture – est une statue aux pieds d'argile.

En toute conscience

La vérité apparaît indispensable dans des contextes plutôt simples. Prenons l'exemple suivant: une personne demande à une autre le chemin de la gare; la réponse sera vraie dès lors qu'elle permettra à la personne d'arriver à bon port. Selon la définition de Thomas d'Aquin, «veritas est adaequatio intellectus in rei» – la vérité est l'adéquation de la pensée et des faits – c'est-à-dire, pour reprendre notre exemple, l'adéquation de la description de l'itinéraire et de l'itinéraire effectif jusqu'à la gare. Bien sûr, la personne interrogée peut se tromper: mais ce qui détermine la véracité de l'énoncé, c'est qu'il a été formulé en toute conscience.

Pour autant, dès lors que la vérité peut blesser, elle devient négociable. Le médecin dissimule le diagnostic véritable au patient car il considère que

le stress provoqué par la nouvelle vaut moins bien que la préservation de la vérité. Le conseil de paraisse tait la vérité afin de protéger les réfugiés du renvoi. Aux yeux des parents, le bien-être de l'enfant prime sur la vérité au sujet de ses origines. Quant à l'Etat, il subordonne le devoir de vérité à ses intérêts politiques, au devoir de protection et de préservation.

Le monde veut qu'on lui mente

La sagesse populaire veut qu'on ne croit pas un menteur, même quand il dit la vérité («Credere ne creditur mendaci, dicenti quidem verum», Phèdre, Le Loup et le Renard). En soi, cette affirmation est déjà un mensonge. En effet, en réalité, le monde veut qu'on lui mente. Nous préférons croire les informations fausses sur les gaz à effet de serre pour pouvoir continuer sans remords à circuler dans nos grosses voitures de luxe. Les initiatives politiques jouent sur des peurs qu'elles ont en fait elles-mêmes engendrées et attisées dans la population. Nous croyons aveuglément la recherche scientifique parce que notre regard critique nous désécuriserait nous-mêmes.

Le pouvoir, le succès, le confort, le désintéret et la bêtise sont les sources vives de la contre-vérité, du mensonge et de la tromperie. Certes, le journalisme d'investigation, les wikileaks ou les lanceurs d'alerte sont très à la mode, et l'indignation au sujet du grand propagateur de fake news Donald Trump est de bon ton. Mais cet engoue-

La vérité n'existe pas sans mensonge – pas d'objet réel sans ombre.

Wahrheit existiert nicht ohne Lüge – keine reales Objekt ohne sein Schattenbild.

ment pour la vérité face à la normalité du mensonge et de la duperie n'est-il pas purement et simplement la forme la plus aboutie de l'aveuglement de soi-même? Si la vérité rend la vie plus pénible et met en danger notre réputation et notre succès, pourquoi la rechercher?

Le mensonge, ultime solution

La vérité et la véracité constituent le label qualité du comportement humain et sont synonymes d'exigences élevées: authenticité, honnêteté, transparence, confiance, fiabilité, loyauté. Ces qualités humaines et de relations sociales sont indispensables au bien vivre ensemble. Nous ne voulons pas seulement savoir où nous en sommes quand nous nous engageons dans une forme de réciprocité; nous devons aussi pouvoir compter sur la véracité des autres du simple fait qu'elle constitue le socle de la confiance et de la fiabilité. Curieusement, le mensonge repose également sur la véracité: là où personne ne mise sur la vérité, le mensonge n'a plus aucune chance; le mensonge peut perdurer uniquement tant que la vérité est attendue. C'est pourquoi les conflits moraux évoqués plus haut sont aussi appelés «pieux mensonges». Certes, fondamentalement, c'est mal de

mentir; mais, dans certaines circonstances, le devoir moral de véracité se heurte à ses propres limites. Le mensonge est l'ultime solution et suit la logique de Radio Erevan: «En principe oui, mais...» Autrement dit: Oui, le patient a le droit à une information complète sur son état de santé, mais... Oui, le conseil de paroisse est tenu de fournir les renseignements dont il dispose, mais...

Cependant, le mais en question doit être étayé par de solides raisons morales. L'Antiquité et le Moyen Age concevaient la véracité comme une vertu humaine constitutive de la justice, de l'amour et de la sagesse. Saint Augustin signalait déjà le risque qu'il y aurait à faire d'une vérité absolutisée une «veritas [...] homicida», une vérité qui tue. Pour Paul, la vérité et l'amour du prochain sont indissociables puisque nous grandirons en «confessant la vérité dans l'amour» (Ep 4,15). Trahir la vérité ou faillir à la véracité ne constitue pas pour autant une option qui pourrait être choisie librement, qui serait excusable ou absolument inexcusable. Bien plus, selon Martin Luther: «pecca fortiter» – pêche fortement... Le mensonge ou la fausseté sont des péchés que la personne, en son for intérieur, prend le risque de commettre en dernier recours malgré la très vive résistance de

«Le monde veut qu'on lui mente»: la plus grande illusion 3D au monde fascine les amateurs de sport à Londres.

«Die Welt will belogen werden»: Grösste 3D-Illusion der Welt fasziniert Sportbegeisterte in London.





© Reuters / Luke MacGregor

«Nous voulons savoir où nous sommes»: illusion dans le miroir et verre d'eau.
 «Wir wollen wissen, woran wir sind»: Illusion im Spiegel und Wasserglas.

la vérité. C'est en cela qu'Emmanuel Kant refuse le droit de mentir par amour d'autrui. La révolte contre un principe moral ne peut jamais accéder au rang de droit.

Une forme de vie

Contre le philosophe de Königsberg, nous avançons que la vérité ne se situe ni dans un principe de raison éthique, ni surtout dans l'être humain, mais au-delà, dans sa captation. C'est en ce sens que les Grecs parlaient à juste titre de l'«aletheia» en tant que ce qui s'est laissé reconnaître aux êtres humains. Cet éclairage sur la vérité jette une lumière sur la fameuse affirmation de Jésus: la vérité se révèle aux croyants dans le fils de Dieu fait homme. La vérité judéo-chrétienne désigne ainsi bien moins une connaissance des faits que la relation établie par Dieu au travers de la foi. Les faits peuvent être évalués de manière objective de l'extérieur et leur vérité ou leur fausseté peut être ainsi établie. En revanche, les relations sont vécues et ce que ce lien fait des personnes impliquées reste caché aux yeux extérieurs. La vérité judéo-chrétienne désigne la fidélité et la constance, qui ne peut être reconnue que dans la relation. Elle ne résulte pas d'une opération de la pensée, mais d'une forme de vie qui, paradoxalement, a le degré d'authenticité qui lui est concédé par le regard extérieur. Et ce sur quoi nous comptons, c'est précisément ce à quoi nous disons amen.



© Keystone / Science Photo Library

UNTERSCHIEDLICHSTE WAHRHEITSKONZEPTE

MEDIEN

DIFFÉRENTS CONCEPTS DE LA VÉRITÉ
MÉDIAS

Dr. Vinzenz Wyss leitet die Professur für Journalistik an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Er erklärt, was Medienschaffende beeinflusst und welche Rolle Social Media dabei spielen.

Interview von Adrian Hauser

Herr Wyss, wie werden Medienschaffende heute beeinflusst?

Die journalistische Arbeit war immer in vielschichtige Kontexte eingebunden. Am wenigsten Einfluss haben persönliche Einstellungen der Medienschaffenden, also beispielsweise das Geschlecht oder politische Ansichten. Viel stärker sind ökonomische, organisatorische oder technische Ressourcen, die Medienunternehmen für professionellen Journalismus bereitzustellen vermögen. Da ist etwa auch an den Zwang zu denken, sich an Klickzahlen zu orientieren. Die journalistische Autonomie ist nicht zuletzt auch vom jeweiligen politischen System abhängig. Am stärksten beeinflusst wird das journalistische Handeln jedoch von eingeschliffenen Routinen und professionellen Regeln, die beispielsweise vorgeben, was im Journalismus Nachrichtenwert hat und was nicht. Neu ist, dass der Journalismus in der Öffentlichkeit sein «Gatekeeper-Monopol» verloren hat und immer mehr auch pseudojournalistische Akteure als Konkurrenten in den Vermittlermarkt drängen.

Inwiefern beeinflussen Social Media den Journalismus?

Wenn man früher über das politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Geschehen informiert sein wollte, war man auf journalistische Medien angewiesen. Heute tummeln sich gerade auf den immer stärker genutzten Social-Media-Plattformen verschiedenste strategische Kommu-

nikatoren, die Eigeninteressen verfolgen und den öffentlichen Diskurs zu beeinflussen versuchen. Und nicht zuletzt spielen Algorithmen den Nutzern die Informationen zu, die ihre Interessen widerspiegeln.

Aber für die Konsumenten ist doch eine grosse Vielzahl an Wissensproduzenten begrüssenswert?

Ja, wir müssen aber zugleich feststellen, dass durch die Digitalisierung des öffentlichen Raums die gesellschaftliche Wissensordnung ziemlich durcheinandergeschüttelt wird. Früher war klar: Wissenschaft hat ihren Wahrheitsbegriff, die Justiz oder die Theologie haben ihren und der Journalismus wendet eigene Verfahren der Wissensproduktion an. Mit der Digitalisierung prallen im öffentlichen Raum unterschiedlichste Wahrheitskonzepte aufeinander. Das öffnet auch Tür und Tor für leicht teilbare «Fake News».

Wie versuchen Medienschaffende, wahr von falsch zu unterscheiden?

Der Journalismus verwendet – etwa im Vergleich zur Wissenschaft – einen relativ pragmatischen Wahrheitsbegriff. In der Regel begnügt er sich damit, eine zweifelhafte Information durch zwei unabhängige Quellen bestätigen und Behauptungen gut begründen zu lassen. Dabei greift er im Sinne der Wahrhaftigkeit auf Standards wie Relevanz, Vielfalt und Transparenz zurück. Das reicht auch, um im öffentlichen Diskurs mit journalistischen Geschichten Orientierung zu stiften.

Wie kann der Journalismus das Vertrauen angesichts der erodierenden Wissensordnung zurückgewinnen?

Medienkompetenz wird im digitalen Zeitalter zu einer sozialen Schlüsselkompetenz. Aber auch die Medienhäuser wären wie noch nie in der Pflicht, gegenüber dem Publikum transparent zu machen, wie sie arbeiten. Etwa indem der eigene

Wahrheitsbegriff erklärt wird oder verdeutlicht wird, was Journalismus von anderen Kommunikatoren unterscheidet. Wichtig wird auch das Bemühen, offenzulegen, warum gemäss welchen professionellen Regeln in bestimmten Situationen wie vorgegangen wurde.

F **Vinzenz Wyss dirige la chaire de journalisme à la Haute école spécialisée de Zurich. Il explique ce qui influence les professionnels des médias de nos jours et le rôle des médias sociaux.**

Propos recueillis par Adrian Hauser

De quelle manière les professionnels des médias sont-ils influencés de nos jours?

Il faut tout d'abord dire que le travail journalistique a toujours baigné dans des contextes multiples. Les professionnels des médias eux-mêmes sont certainement ceux qui exercent le moins d'influence, de par leur genre ou leur opinion politique. En revanche, le poids des entreprises de médias est beaucoup plus important, notamment de par leur capacité à mettre à disposition ou non des ressources économiques, organisationnelles ou techniques aux journalistes. Le fait de devoir penser ou se baser en fonction de clics sur la toile joue aussi un rôle. L'autonomie journalistique ne dépend finalement pas tant du système politique. En fait, le travail journalistique est grandement influencé par des routines établies et des règles professionnelles, qui dictent, par exemple, ce qui peut constituer ou non une actualité. Ce qui est nouveau, c'est que le journalisme a perdu son monopole de gardien auprès du public et est de plus en plus concurrencé par de pseudo-journalistes.

Dans quelle mesure les médias sociaux influencent-ils le journalisme?

Auparavant, on se tournait vers les médias professionnels pour s'informer sur les événements politiques, économiques ou sociaux. Aujourd'hui, les plateformes de médias sociaux, de plus en plus populaires, fourmillent de divers communicateurs stratégiques qui poursuivent leurs propres intérêts et tentent d'influencer le débat public. Et il y a aussi les algorithmes qui fournissent à présent de l'information reflétant leurs propres intérêts.

Mais pour les consommateurs, n'est-il pas avantageux d'avoir accès à un grand nombre de sources d'informations?

Oui, mais en même temps nous constatons que la numérisation de l'espace public bouscule passablement l'ordre du savoir dans la société. Aupa-

ravant, il était clair que la science avait son propre concept de la vérité, que la justice ou la théologie avaient le leur, et que le journalisme utilisait ses propres moyens de production d'informations. Avec la numérisation, les concepts de vérité les plus divers se heurtent au sein de l'espace public. Cela ouvre également la porte aux «fake news» facilement partageables.

Comment les professionnels des médias distinguent-ils le vrai du faux?

Par rapport à la science, le journalisme utilise un concept de vérité relativement pragmatique. En règle générale, il se contente de confirmer les informations discutables par le biais de deux sources indépendantes et de bien étayer les allégations. A côté de cela, il utilise pour tendre à la véracité des règles telles que la pertinence, la di-



versité et la transparence. Cela lui suffit aussi pour orienter le discours public par le biais d'histoires journalistiques.

Comment le journalisme peut-il regagner la confiance face à l'érosion de l'ordre des savoirs?

A l'ère du numérique, l'éducation aux médias devient une compétence sociale clé. Mais les médias ont aussi plus que jamais le devoir de rendre transparente leur manière de travailler. Notamment, en clarifiant ou en expliquant leur propre concept de vérité, qui distingue le journalisme des autres communicateurs. Il est aussi important de prendre la peine de divulguer pourquoi et selon quelles règles professionnelles ils procèdent dans certaines situations.

Vinzenz Wyss

DIE ILLUSION VON BEWUSSTEN ENTSCHEIDUNGEN

PSYCHOLOGIE

DÉCIDER EN TOUTE CONNAISSANCE DE CAUSE? **PURE ILLUSION!**

PSYCHOLOGIE

Ira Kurthen ist Psychologin und promoviert an der Universität Zürich. Sie erklärt, was in unserem Gehirn passiert, bis wir etwas als «wahr» anerkennen.

Interview von Daria Lehmann

Frau Kurthen, wie wird «Wahrheit» in der Psychologie definiert?

In der Psychologie wird «Wahrheit» in der Regel gar nicht definiert, da «Wahrheit» wissenschaftlich gesehen etwas Heikles ist. Unser Ziel ist es zwar, mithilfe von Experimenten Wissen über Tatsachen zu generieren – daraus etwas abzuleiten, was mit 100 Prozent Wahrscheinlichkeit stimmt, wäre aber vermessen. Wahrheit ist ja auch etwas, das nicht angezweifelt werden darf. So eine Einstellung wäre für die Wissenschaft aber hinderlich.

«Wahrheit» per se gibt es also in der Wissenschaft nicht. Für uns als Menschen aber schon. Wie kommen wir darauf, etwas als «wahr» wahrzunehmen?

Aktuelle Theorien über das Gehirn gehen von einem ständigen Wechselspiel zwischen zwei Arten von Informationen aus: Einerseits liefern die Sinnesorgane ständig Signale von der Aussenwelt. Andererseits haben wir bereits Vorwissen und Ahnungen, welche Signale uns die Sinnesorgane in allernächster Zukunft liefern werden. Das alles ist so alltäglich, dass es uns gar nicht auffällt. Wir merken davon nur etwas, wenn Sinnesinformation und Vorhersage nicht zusammenpassen. Diese Prozesse funktionieren bei abstrakten Informationen sehr ähnlich.

Das heisst also, wir entscheiden oft gar nicht bewusst, ob wir etwas glauben oder nicht. Warum?

Das geschieht aus Effizienzgründen: Bewusste Entscheidungen kosten Zeit und Energie. Deswe-

gen wird nur ein Bruchteil aller Entscheidungen bewusst getroffen.

Warum entscheiden verschiedene Personen dann unterschiedlich?

Weil unser Vorwissen die Entscheidungen leitet. Und dieses Vorwissen ist etwas, was sich zwischen Individuen stark unterscheidet, daher unterscheiden sich auch ihre Entscheidungen.

Können unsere Entscheidungen auch «von aussen» beeinflusst werden?

Ja. Einer der eindrucklicheren Faktoren ist dabei der «Ankereffekt»: Unsere Entscheidungen werden von den vorhergehenden Informationen beeinflusst. Es gab ein Experiment, in dem Richter die Länge einer Haftstrafe festlegen mussten, nachdem die Staatsanwältin vor den Augen der Richter mithilfe eines Würfels die Länge der Haftstrafe in Monaten vorgeschlagen hatte. Die Richter wurden durch diese Zahl beeinflusst, obwohl sie gesehen hatten, dass sie durch Zufall entstanden war.

Wir sind also generell leicht zu manipulieren?

Wenn uns etwas bereits plausibel erscheint oder wenn wir gerade keine Zeit haben, uns genauer mit etwas zu beschäftigen, ja. Auch das Argument der Masse zählt: In einem Experiment wurden Versuchspersonen gefragt, welche von zwei unterschiedlichen Linien länger ist. Manche Versuchspersonen mussten diese Aufgabe in einer Gruppe mit verdeckten Gruppenmitgliedern des Studententeams lösen. Diese «falschen Versuchspersonen» wählten nun mit voller Überzeugung die falsche Linie. Das führte nicht nur dazu, dass die eigentliche Versuchsperson mit einer höheren Wahrscheinlichkeit ebenfalls die falsche Linie wählte, sondern auch, dass sie wirklich an ihrer eigenen Wahrnehmung zu zweifeln begann.

Sollten wir im Allgemeinen also kritischer sein?

Ich finde, man kann gar nicht kritisch genug sein. Bei gesellschaftlichen Fragen zum Beispiel halte ich das für sehr wichtig. Auch bei der Interpretation eigener Gefühle lohnt es sich, denn so kommen oft erstaunliche Ergebnisse zutage.

F **Ira Kurthen est psychologue et doctorante à l'Université de Zurich. Que se passe-t-il dans notre cerveau avant que nous ne reconnaissons que quelque chose est «vrai»? Explications.**

Interview de Daria Lehmann

Comment la psychologie définit-elle la vérité?

Disons qu'en règle générale, elle ne la définit tout simplement pas, puisque scientifiquement parlant la vérité est quelque chose de délicat. Certes, nous avons pour but de tirer des connaissances sur les faits à partir de nos expériences, mais il serait présomptueux de penser que nos conclusions sont 100% véridiques. La vérité, c'est aussi quelque chose qui ne doit pas être mis en doute: une telle affirmation constitue un obstacle pour la science.

Donc, dans la science, la vérité en soi n'existe pas. Mais pour les êtres humains, elle existe bel et bien. Comment en arrive-t-on à considérer quelque chose comme vrai?

Les théories actuelles sur le cerveau partent du principe qu'il existe une interaction constante entre deux sortes d'information: d'un côté, les organes sensoriels envoient en continu des signaux sur le monde extérieur. De l'autre côté, nous avons déjà des connaissances et des idées antérieures qui seront elles aussi relayées quasi immédiatement par les organes sensoriels. Ce mouvement est tellement usuel que nous ne nous en rendons même plus compte. Nous le remarquons uniquement en cas de discordance entre l'information provenant de nos sens et notre connaissance préalable. Le processus est très semblable lorsqu'il s'agit d'informations abstraites.

Cela veut donc dire que souvent nous ne décidons absolument pas consciemment si nous croyons quelque chose ou pas. Pourquoi?

Tout simplement pour des raisons d'efficacité: les décisions conscientes prennent du temps et de l'énergie, c'est pourquoi seule une fraction de toutes les décisions sont prises consciemment.

Comment se fait-il dès lors que des personnes différentes prennent des décisions différentes?

Parce que notre connaissance préalable dirige nos décisions et que celle-ci diffère énormément

d'un individu à l'autre, engendrant des prises de décisions divergentes.

Nos décisions peuvent-elles aussi être influencées par l'extérieur?

Oui. Parmi les facteurs les plus frappants, il faut citer «l'effet d'ancrage»: nos décisions sont influencées par les informations déjà connues. L'expérience suivante l'a bien montré: des juges doivent établir la longueur d'une peine de détention, mais auparavant, la procureur jette un dé sous leurs yeux, suggérant ainsi la durée de la peine en mois. Que se passe-t-il? Les juges sont influencés par le dé alors même qu'ils ont très bien vu que le chiffre était le pur fruit du hasard.



Ira Kurthen

En gros, nous nous laissons facilement manipuler?

Si une chose nous semble plausible de prime abord ou si nous n'avons pas le temps de nous en occuper plus en détail, oui. L'effet de masse compte aussi, ce qu'illustre bien une autre expérience au cours de laquelle les sujets ont dû observer deux lignes puis dire laquelle des deux était la plus longue. Or, des «intrus» membres de l'équipe scientifique se sont glissés parmi les «vrais sujets» et ils ont systématiquement choisi avec beaucoup de conviction la fausse ligne. Résultat? Non seulement les «vrais sujets» ont plus souvent choisi la fausse ligne, mais en plus ils ont commencé à douter sérieusement de leur propre perception.

Devrions-nous donc tous être systématiquement plus critiques?

On n'est jamais assez critique! Pour toutes les questions de société, par exemple, je pense que c'est très important. Mais il vaut aussi la peine d'examiner à la loupe nos sentiments: les conclusions sont souvent surprenantes!

«EIN DIALOG IST UNABDINGBAR»

RELIGION

«UN DIALOGUE INDISPENSABLE»

RELIGION

Josef Estermann ist verantwortlich für Grundlagen und Forschung bei «COMUNDO», einer Organisation für personelle Entwicklungszusammenarbeit. Er wird befragt über Wahrheit in der Theologie.

Interview von Heinz Bichsel

Ist Wahrheit im interreligiösen und interkulturellen Kontext überhaupt ein relevanter Begriff?

Auch wenn sich die Postmoderne weitgehend vom Wahrheitsbegriff verabschiedet hat und

Josef Estermann



einem relativistischen Perspektivismus das Feld überlässt, ist dies für den interreligiösen und interkulturellen Kontext nicht der Fall. Die pluralistische Religionstheologie und die kritische Interkulturelle Philosophie halten an der «Universalisierbarkeit» menschlicher Überzeugungen, Vorstellungen, Projekten und Normen fest. Allerdings nicht im Sinne von etwas, das bereits in unserem «Besitz» wäre, sondern das wir in und durch diese Dialoge erst gemeinsam erarbeiten müssen.

Wie verstehen Sie theologische Wahrheit im Kontext der Multireligiosität?

Theologie hat sich mit der Vielfalt religiöser und nichtreligiöser Welt- und Daseinsdeutungen auseinanderzusetzen und dazu zu verhalten, ohne den eigenen Standpunkt im Sinne eines «Bekenntnisses» aufzugeben. Allerdings spielt dabei, ausgehend von der Befreiungstheologie, nicht so sehr die theoretische Wahrheit, also die Lehre oder das «Dogma», die entscheidende Rolle, sondern die praktische oder ethische Wahrheit im Sinne des richtigen Handelns. Der biblische Wahrheitsbegriff ist ein relationaler, also ein auf Beziehung gründender Wert.

Wahrheit scheint ein mit universitärer Forschung oder Medienpräsenz teuer erkaufte Gut zu sein. In welchen Prozessen entsteht theologische Wahrheit in Ihrer Wahrnehmung?

In Zeiten von «Fake News» und «alternativen Tatsachen» braucht es tatsächlich eine besondere Anstrengung, die «Geister zu scheiden». Allerdings bin ich mir nicht mehr sicher, ob das vorwiegend im akademischen oder im massenmedialen Raum geschieht. Für mich ist diese Haltung eine prophetische, also eine selbstkritische, die aber nur aufgrund einer umfassenden Vision oder Utopie aufrechtzuerhalten ist. Im christlichen Kontext würde ich von «Reich-Gottes-Verträglichkeit» sprechen. Theologische Wahrheit muss also für eine Welt

relevant sein, in der alle, auch die Natur, Platz haben, sonst ist sie Augenwischerei.

Wie können wir theologische Wahrheit von theologischer Manipulation unterscheiden?

Das Paradox religiöser Existenz ist es, dass wir immer schon von einer «Wahrheit» ausgehen, auf deren Suche wir gleichzeitig noch sind. Theologische Wahrheit «bewahrheitet» sich in unserem Handeln, in unserem In-der-Welt-Sein, in unserer Hoffnung oder Hoffnungslosigkeit, im Vertrauen darauf, dass das Walten Gottes trägt und erleuchtet, aber nicht verblendet. Theologische oder religiöse Manipulation muss sich immer die Machtfrage stellen: Wessen Interesse dient eine bestimmte Aussage? Welche Verhältnisse sollen dadurch zementiert oder legitimiert werden?

Was kann die Kirche heute zur theologischen Wahrheitsfindung beitragen?

Es gilt vor allem, die «Wahrheit» im Sinne der «Wahrhaftigkeit» zu leben und sich damit als Anwältin einer praktischen Wahrheit in der Welt zu «bewahrheiten». Dafür ist ein engagierter Dialog in interkultureller und interreligiöser Perspektive unabdingbar, wenn wir davon ausgehen, dass die Kirchen zur Wahrheitsfindung im globalen Kontext beitragen können, aber dafür nicht das Monopol besitzen.

F **Josef Estermann est responsable Bases & Recherche chez COMUNDO, organisation suisse de coopération au développement. Il répond à nos questions sur la notion de vérité en théologie.**

Interview de Heinz Bichsel

Le concept de vérité est-il pertinent dans le contexte interreligieux et interculturel?

Même si la postmodernité s'est largement distancié du concept de vérité, laissant le champ libre au perspectivisme relativiste, ce n'est pas le cas dans le contexte interculturel et interreligieux. La théologie du pluralisme religieux et la philosophie critique interculturelle tiennent au caractère universalisable des convictions, des représentations, des projets et des normes humains. Mais pas au sens de quelque chose qui serait déjà en notre possession: au sens de quelque chose que nous devons commencer par élaborer ensemble dans et à travers le dialogue.

Comment comprenez-vous la vérité théologique dans un contexte multireligieux?

La théologie doit réfléchir à la diversité des interprétations religieuses et non religieuses du monde et de l'existence, l'admettre sans abandonner son propre point de vue, compris comme une «déclaration de foi». De toute façon, à partir de la théologie de la libération, ce n'est pas tant la vérité théorique, c'est-à-dire la doctrine ou le «dogme», qui joue le rôle déterminant; c'est bien plutôt la vérité pratique ou éthique, au sens de l'action juste. Le concept biblique de vérité est de l'ordre du relationnel, c'est une valeur fondée sur les liens.

Avec la recherche universitaire ou la présence médiatique, la vérité semble être un bien qui se paye cher. Selon vous, comment la vérité théologique se fabrique-t-elle?

Alors que nous sommes inondés de fake news et que la mode est aux idées alternatives, il faut consentir un certain courage pour «diviser les esprits». A vrai dire, je ne suis même plus sûr que cela soit davantage le cas dans le milieu académique ou dans les médias de masse. Pour moi, cette posture est une posture prophétique, c'est-à-dire une vision autocritique qui ne peut tenir debout que sur la base d'une vision, d'une utopie englobante. Dans le contexte chrétien, je parlerais de «compatibilité au Royaume de Dieu»: la vérité théologique doit faire sens pour un monde dans lequel toute chose, y compris la nature, a sa place; sinon, c'est de la poudre aux yeux.

Comment faire pour distinguer la vérité théologique de la manipulation théologique?

Le paradoxe de l'existence religieuse, c'est que nous partons effectivement toujours d'une «vérité» tout en étant en même temps à sa recherche. La vérité théologique «devient vraie» dans notre action, dans notre être-au-monde, dans notre espérance ou notre désespérance, dans la confiance que la puissance de Dieu nous porte et nous éclaire, mais ne nous rend pas aveugles. La manipulation théologique ou religieuse doit toujours à nouveau se poser la question du pouvoir: Quels intérêts une affirmation sert-elle? Quels rapports entend-elle cimenter ou légitimer?

A l'heure actuelle, comment l'Eglise peut-elle contribuer à la quête de la vérité?

Il s'agit avant tout de vivre la «vérité» au sens de la «véracité», c'est-à-dire de devenir les défenseurs et les défenseuses d'une vérité pratique dans le monde, d'en «faire la preuve». Dans ce sens, il est indispensable de s'engager en faveur du dialogue interculturel et interreligieux, si nous partons de l'idée que les Eglises peuvent contribuer à la recherche de la vérité dans un contexte globalisé, sans pour autant avoir le monopole sur cette quête.

«WAHRHEITEN SIND IMMER UMKÄMPFT»

POLITIK

LES VÉRITÉS SONT TOUJOURS EN COMPÉTITION

POLITIQUE

Bilgin Ayata ist Politikwissenschaftlerin und Professorin an der Universität Basel. Sie erklärt, welche Rolle Wahrheit in der Politik spielt.

Interview von Barbara Heer

Frau Bilgin Ayata, Sie forschen zu Themen wie Migration, Erinnerung, Konflikte und soziale Bewegungen. Welche Rolle spielt «Wahrheit» in Ihrer Forschung?

In der Akademie sind wir vorsichtig, von Wahrheit zu sprechen. Jedes Forschungsergebnis ist erst einmal ein Ausdruck des derzeitigen Wissensstands. Im Gegensatz zu anderen Institutionen wie beispielsweise den Religionen haben wir in der Wissenschaft keine Absolutheitsansprüche. Wissenschaft hat vielmehr die Rolle, Annahmen, die für Wahrheiten gehalten werden, zu hinterfragen. In den Sozialwissenschaften werden heute Wahrheiten als Konstruktionen begriffen. Die Rechte in den USA sagt nun: «Die Postmoderne hat gesagt, dass es keine Wahrheit gibt, deshalb ist alles Fake News.» Diesen Gedankensprung hat die Postmoderne nicht gemeint. Wenn wir sagen, dass es keine absolute Wahrheit gibt, rücken wir die Kritikfähigkeit der Menschen in den Fokus. Wir haben aktuell in den USA, der Türkei und vielen anderen Ländern keine Krise der Wahrheit, sondern eher eine Krise der Kritikfähigkeit. In der Überhäufung von Informationsquellen ist es zentral, dass Bürger kritisch und verantwortungsvoll mit dem Gehalt von Informationen umgehen. Denn es steht die Fähigkeit der Demokratien, sich kritisieren zu lassen, auf dem Spiel. Und das ist ein wichtiger Aspekt einer gut funktionierenden Demokratie. In einer solchen Phase werden die Sozialwissenschaften ungemein wichtig, da genau sie den Beitrag zur Kritikfähigkeit leisten. Deshalb ist es auch symptomatisch für die Krise der Kritikfähigkeit, dass die Sozialwissenschaften von rech-

ten Parteien angegriffen werden und Kürzungen drohen.

Sie erforschen unter anderem, wie gewisse Wahrheiten verschwiegen, verleugnet, ausgeblendet werden. Was ist damit gemeint?

Nehmen wir das Beispiel des armenischen Genozids in der Türkei. Seit vielen Jahren sind ganze Bibliotheken gefüllt worden mit Forschungen, die den Genozid aufarbeiteten. Die Ergebnisse dieser Forschungen wurden vom türkischen Staat aber geleugnet, und vielmehr schuf er Gegenwahrheiten, indem er ganze Institute gründete, die eine Gegenthese verbreiteten. Diese Gegenthese leugnet nicht, dass es Tote gegeben hat, aber sie besagt, dass es ein Aufstand der Armenier war, bei dem es auf beiden Seiten Verluste gab, und lehnt eine absichtsvolle Tötung ab. Der türkische Staat leugnet bis heute, dass eine systematische Vernichtung stattfand und der Staat die Verantwortung trug.

Gibt es Leugnung nur in Staaten mit schwachen demokratischen Strukturen wie der Türkei?

Nein. Im Gegensatz zur Türkei wird Deutschland als ein Land gesehen, das seine Vergangenheit vorbildlich aufgearbeitet hat: und zwar die Verbrechen des NS-Regimes und den Holocaust. Allerdings tut sich Deutschland bis heute sehr schwer damit, die eigene Kolonialgeschichte aufzuarbeiten und den Herero-Nama-Genozid in Deutsch-Südwestafrika offiziell als Völkermord anzuerkennen. Leugnungspolitik und die Fabrizierung von Alternativnarrativen sind kein Einzelfall, sondern Teil von Staatspolitik. Ganz wichtig ist zu betonen, dass Leugnungsprozesse nicht als Resultat mangelnder Information oder fehlenden Wissens passieren. Staaten leugnen absichtsvoll, wenn unliebsame Wahrheiten das Selbstverständnis der Nation in Frage stellen oder weil sie die Narrative, welche die kollektive Identität einer Gesellschaft konstituieren, hinterfragen oder gar zerstören.

F Bilgin Ayata est politologue et professeure à l'Université de Bâle. Ses explications sur le rôle de la vérité en politique.

Interview de Barbara Heer

Vos recherches portent sur la migration, le souvenir, les conflits et les mouvements sociaux. Quel rôle joue la notion de vérité dans vos recherches?

Dans le milieu académique, nous manions la vérité avec prudence. Un résultat de recherche n'est jamais que l'expression de l'état actuel de la connaissance. En sciences, contrairement à d'autres domaines comme les religions, nous n'avons aucune prétention à l'absolu. La science joue plutôt le rôle inverse: interroger des présupposés qui ont valeur de vérité. Aujourd'hui, les sciences sociales considèrent les vérités comme des constructions. Aux Etats-Unis, la droite affirme: «La postmodernité a dit qu'il n'y avait pas de vérité, donc tout est fake news.» Or, la postmodernité n'a pas franchi ce pas: en disant qu'il n'y avait pas de vérité absolue,

elle a remis le sens critique humain au centre. Actuellement, aux Etats-Unis, en Turquie et dans bien d'autres pays, ce n'est pas la vérité qui est en crise, c'est le sens critique! Vu la démultiplication des sources d'information, il est vital que les citoyennes et les citoyens appréhendent le contenu informatif de manière critique et responsable. Ce qui est en jeu, c'est la capacité des démocraties à admettre la critique: cet aspect-là est très important, c'est le signe d'une démocratie qui fonctionne bien. Dans le contexte actuel, les sciences sociales sont extraordinairement importantes car elles contribuent à l'exercice du sens critique. D'ailleurs le fait que les sciences sociales soient attaquées par les partis de droite et qu'elles subissent des pressions budgétaires est encore un élément symptomatique de la crise que nous sommes en train de traverser.

Vous explorez notamment la manière dont certaines vérités sont passées sous silence, niées, déguisées... Qu'est-ce que cela signifie?

Prenons l'exemple du génocide arménien en Turquie. Depuis plusieurs années, on a rempli des

bibliothèques entières de recherches sur le génocide. Mais l'Etat turc nie les résultats de ces recherches. Et même, il a fabriqué de toute pièce des contre-vérités, ouvrant des instituts chargés de diffuser la fausse doctrine. Cette fausse doctrine ne nie pas qu'il y ait eu des morts, mais elle soutient que ce sont les Arméniens qui se sont soulevés, causant des pertes humaines dans les deux camps, et elle refuse la thèse du massacre intentionnel. L'Etat turc nie jusqu'à présent l'extermin-



© zvg

nation systématique et n'admet aucune responsabilité étatique.

Bilgin Ayata

Le déni est-il le propre d'Etats ayant une structure démocratique faible?

Non. A l'extrême inverse de la Turquie, l'Allemagne passe pour un pays qui a accompli un travail exemplaire sur son passé, sur les crimes du régime nazi et l'holocauste. Ce n'empêche pas l'Allemagne d'avoir un mal fou à revenir sur son histoire coloniale et à reconnaître officiellement que le massacre des Héréros et des Namas dans la colonie allemande du Sud-Ouest africain était un génocide. La politique du déni et la fabrication de récits alternatifs ne sont pas rares, elles font partie de la politique d'un Etat. Il faut encore bien souligner ceci: les processus de réfutation ne sont pas le fruit d'un manque d'information ou de connaissances. Les Etats nient intentionnellement lorsque des vérités désagréables remettent en question la compréhension de soi de la nation ou démentent carrément les récits fondateurs de l'identité collective.

WAHRHEIT, WAS IST DAS?

STRASSENUMFRAGE

LA VÉRITÉ, C'EST QUOI?

MICRO-TROTTOIR

Nebst der Einschätzung von Expertinnen und Experten ist auch entscheidend, wie wir Bürgerinnen und Bürger als Medienkonsumierende mit Wahrheiten oder vermeintlichen Wahrheiten umgehen. ENSEMBLE hat in Biel verschiedene Passantinnen und Passanten über den Wahrheitsbegriff ausgefragt.

Von Daria Lehmann

Thomas Sulzener: «Wahrheit ist für mich eine grundlegende Lebenseinstellung – jedenfalls wäre es positiv, wenn dort Wahrheit dabei wäre. Ich



finde das sehr wichtig im Umgang mit anderen Personen, besonders in Beziehungen. Für mich gibt es mehrere Wahrheiten, gerade in der Kirche gibt es wohl auch verschiedene «wahre» Ansätze. Religion hat viel mit Spiritualität zu tun, und ich finde, da muss jede oder jeder selbst wissen, was die Wahrheit für sie oder ihn ist. Die Medien hingegen vertreten für mich eine sehr «langgezogene» Wahrheit. Es ist sicher immer et-

was Wahres dabei, aber das wird immer so ausgelegt, wie es den Medien gerade passt. Ich werde dann besonders skeptisch, wenn die Quellen nicht beidseitig sind – also dann, wenn Gegenstimmen fehlen.»

Nadine Lack: «Für mich bedeutet «Wahrheit» Vertrauen. Wenn jemand nicht die Wahrheit sagt, fühle ich mich verarscht. Die Wahrheit kann man sich aber immer zurechtbiegen – was ist schon «wahr»? Ich bin reformiert, und bei der reformierten Kirche habe ich das Gefühl, die sagen eher noch die Wahrheit – was ich aber sehr scheinheilig finde, ist die katholische Kirche mit ihrem Zölibat und mit ihren Missbrauchsfällen. Das heisse



ich überhaupt nicht gut. Ich finde, dort wird sehr viel gelogen. Bei der reformierten Kirche kommt es vielleicht weniger ans Licht – andererseits haben sie aber auch das Zölibat nicht und sind freier, weshalb wohl weniger gelogen wird.»

Susanne Hosang: «Es gibt für mich immer mehrere Wahrheiten. Am meisten Unwahrheiten gibt es wohl in der Familie. Bei den Medien denke ich überhaupt nicht, dass sie die Wahrheit sagen. Es gibt aber sicher welche, die es versuchen. Man muss auch sagen: das ist gar nicht so einfach. Und es wird auch nicht einfacher werden: Je weniger JournalistInnen es gibt, je weniger Geld, je weniger Billag, desto schwieriger wird es, die richtige Wahrheit herauszufinden. Die Protagonisten der Religionen glauben alle, dass sie die richtige Wahrheit wissen, und sie streiten sich darum. Für mich gilt: «follow your heart», man sollte sich selbst fragen, was nach dem eigenen Gefühl stimmen könnte.»



J. Gut: «In Bezug auf die Medien habe ich es selbst erlebt, dass sie nicht die Wahrheit sagen. Ich habe etwas erzählt, und sie haben es dann ganz anders geschrieben, das ist ein Witz. Die Medien biegen sich alles zurecht, ob es dann wahr ist oder nicht, kann man nicht immer sagen, aber es wird immer für einen bestimmten Zweck auf bestimmte Wei-



se dargestellt. Und die Medien haben viel Einfluss, viele Leute glauben alles – ich finde, man sollte nur das glauben, was man selbst sieht. Religion bedeutet für mich Krieg. Ich habe meine eigenen Erfahrungen mit der Religion und ich glaube nicht mehr alles. Jede Religion hat sicherlich ihre Wahrheiten, aber es fehlt am Verständnis für die anderen. Eigentlich

sollten wir alle zusammen leben, und nicht gegeneinander. Wenn wir alle etwas Gutes tun würden, dann ginge es auch allen besser. Aber aus Gründen der Religionen wird viel «Nicht-Gutes» gemacht.»

F Outre le point de vue des experts et expertes, il est aussi important de savoir comment nous, en tant que citoyens et citoyennes, appréhendons la vérité ou les prétendues vérités, en particulier en tant que consommateurs de médias. Le magazine ENSEMBLE s'est rendu à Bienne pour poser la question à divers passants et passantes.

Par Maria Vila

Breit: «Spontanément, j'associe la vérité à une personne qui peut regarder en face et le mensonge à la plus grande haine qu'on puisse avoir. Pour moi,

la vérité c'est quelque chose d'absolu. Je pense qu'il n'y a qu'une vérité et qu'elle consiste à regarder les gens dans les yeux. Dans le monde des médias, on ne dit pas toujours la vérité à cause du portemonnaie et, pour ce qui est des politiciens, disons que ce sont les plus grands menteurs professionnels. Concernant le rôle de la vérité dans la religion, qui est en mesure de pouvoir affirmer ce que c'est que la vérité? La religion est une chose trop belle pour y croire!»

Jean-Pierre B.: «Pour moi, le mot vérité signifie être soi-même, être honnête, tandis que le mensonge, c'est raconter des histoires qui ne tiennent pas debout. Chaque être humain a sa propre vérité, détient quelque chose et cela dépend de la vie de chacun. J'associe la vérité à la gentillesse, mais nous vivons dans une société, où nous ne sommes pas tous au même niveau et les plus faibles ont de la peine à s'intégrer et sont plus influençables. Les politiciens disent, par exemple, des choses qu'ils ne peuvent pas tenir et chacun finit par croire ce qu'il veut croire. Dans les médias, il y a une certaine vérité.

Aujourd'hui, il existe beaucoup de possibilités de s'informer et d'y trouver des faits qui sont vrais. Dans la religion, il n'y a pas une seule vérité: chaque religion détient une part de vérité.»

Anonyme: «J'associe la vérité avec la transparence, la sincérité, l'intégrité. Pour moi, elle est multiple, subjective. Chacun peut donc détenir sa vérité. Par rapport aux mensonges, un domaine où ils abondent c'est la publicité. Dans la politique on en trouve aussi, ainsi que dans tout ce qui est en lien avec le capital. Quant aux médias, étant donné le peu de moyens dont ils disposent, ils ne font pas toujours un travail d'investigation sur l'information relayée. C'est à chacun d'être critique, mais on n'a pas forcément le bagage pour savoir si les faits avancés sont fondés. Dans le domaine religieux, il s'agit de questions qui restent ouvertes. Il y a plusieurs réponses possibles et c'est à chacun de décider laquelle lui convient le mieux.»

Hélène: «La vérité est pour moi reliée à la justice, alors que le mensonge je l'associe à la société. Il est présent dans la politique, les finances, le journalisme et dans la société en général. De mon point de vue, il n'y a pas une seule vérité, mais plusieurs vérités. Pour s'informer sur ce qui se passe réellement dans le monde, je pense qu'aujourd'hui nous sommes suffisamment connectés avec les gens pour pouvoir leur demander directement ce qui se passe chez eux. Par contre, les médias ne transmettent pas la réalité telle qu'elle est. Par rapport à la religion, je crois qu'il y a une certaine vérité, quelque chose de juste à la base, mais qui s'est beaucoup déformée et on en fait n'importe quoi.»



LES DROITS DES ENFANTS BAFOUÉS

GUATEMALA



Leonel Asdrubal Dubon

Agressions, assassinats, viols, les droits humains sont régulièrement bafoués au Guatemala. ENSEMBLE s'est entretenu avec Leonel Asdrubal Dubon, défenseur des droits des enfants – des filles en particuliers – victimes de violence.

Par Nathalie Ogi

En quoi consiste votre travail?

J'ai fondé il y a neuf ans l'association «El Refugio de la Niñez». Je travaille avec des jeunes garçons et filles, victimes de violences sexuelles, de trafic d'enfants, ainsi que des enfants migrants qui ont besoin de protection. Nous avons 10 centres d'accueil dans tout le pays. Dans le premier, nous accueillons des enfants maltraités par leurs familles. Nous travaillons sur la guérison physique et mentale de ces enfants. Ensuite, nous tentons de voir si leurs familles peuvent les reprendre, mais sans leur infliger de nouvelles violences. Nous accompagnons également les jeunes victimes de ces violences lors de procès. Un deuxième centre accueille des enfants venus de pays d'Amérique centrale et du Sud, comme la Colombie, le Nicaragua, le Honduras ou l'Équateur. Ce sont des victimes de la traite des enfants. Un autre centre

reçoit des garçons et des filles d'Amérique centrale qui ont fui leur foyer en raison de mauvais traitements. Nous collaborons avec les organisations internationales des droits humains à l'ONU et recevons l'aide d'organisations américaines qui financent des études afin d'examiner s'il est possible d'accorder l'asile à ces enfants.

Quel est votre objectif?

Nous voulons rétablir les droits humains de ces enfants. Nous faisons du lobbying afin d'essayer de créer un système de protection de l'enfance qui est inexistant dans le pays. Nous sommes très critiques vis-à-vis de l'État qui, selon nous, n'accomplit pas son devoir. Nous avons des litiges dans l'est du pays et nous participons aussi aux auditions de la Cour interaméricaine des droits de l'homme. (En collaboration avec la Commission interaméricaine des droits de l'homme, la Cour fait partie du système de protection des droits de l'homme de l'Organisation des États américains, qui sert à défendre et promouvoir les droits fondamentaux et les libertés individuelles dans les Amériques.)

Pouvez-vous nous donner un exemple?

Actuellement, une sentence doit tomber dans l'affaire d'un enfant adopté contre les règles. Il

s'agit pour nous d'un cas emblématique. Lui et ses frères et sœurs ont été enlevés par l'Etat alors que sa mère était absente parce qu'elle travaillait loin de la maison. Lorsqu'elle a réclamé ses enfants, on lui a dit qu'elle les mettait en danger. Le père, lui, travaillait au Mexique. Lorsque la grand-mère a demandé la garde, le juge et la Cour ont refusé sous prétexte qu'elle était lesbienne et ont donné les enfants en adoption aux Etats-Unis. Lorsque l'un d'eux a atteint l'âge de 18 ans, il est revenu auprès de ses parents et a déposé plainte auprès de la Cour interaméricaine des droits de l'homme. Le verdict est tombé et l'Etat a reconnu les faits, mais il refuse de verser des dommages et intérêts.

Comment l'Etat du Guatemala gère la protection des enfants?

Le Guatemala n'a pas vraiment de système de protection de la jeunesse. Les organismes qui s'occupent d'enfants sont des structures très anciennes, datant des années 60, et ils n'ont pas de budget spécifique pour accomplir leur mission. Les institutions ne permettent pas de répondre aux droits des enfants. Il n'existe aucune coordination. Un projet de loi est à l'étude au Parlement afin de transformer la situation. Mais c'est difficile, parce que le directeur de l'institution principale qui s'occupe des droits de l'enfant dépend du président du Guatemala. Et tous les services sont amis avec le président.

Combien d'enfants se trouvent dans des orphelinats au Guatemala?

Environ 4500 enfants sont actuellement dans des orphelinats ou des foyers. Il n'y a pas de programme d'aide familiale. Et les enfants des rues risquent d'être emprisonnés. Le gouvernement a promulgué une loi qui les considère comme des terroristes parce qu'ils vivent en bande afin d'assurer leur sécurité. La situation est catastrophique du point de vue des droits de l'enfance; il n'y a pas d'école, pas de système de santé. Environ 2000 enfants quittent chaque année le pays sans accompagnement pour rejoindre les Etats-Unis.

Pour quelle raison êtes-vous venus en Suisse?

Nous sommes venus à Genève pour recevoir la position du Comité des droits de l'homme et nous voulons entendre aussi les réponses du gouvernement guatémaltèque. Nous tenons par ailleurs une réunion avec des organismes de lutte contre la torture en relation avec la mort de 41 jeunes filles en mars de l'an dernier dans un centre pour les filles victimes de violences. Ces jeunes filles, âgées de 13 à 17 ans, s'étaient enfuies du centre, mais la police les a retrouvées, battues et ramenées de force dans le foyer. Là, 56 adolescentes ont été enfermées de force dans une petite pièce sur ordre du président de la République. Le feu a pris dans cette pièce, pour une raison encore indéterminée. Malgré leurs cris, la police a refusé de leur ouvrir et 41 filles ont perdu la vie. Nous avons reçu 11 survivantes. Elles souffrent de graves lésions. Certaines ne peuvent plus bouger en raison de leurs blessures. Nous tentons de travailler avec leurs familles afin d'améliorer leur situation.

Le droit à la terre du peuple chorti

Omar Jeronimo est coordinateur de l'association «Ch'orti' Nuevo Dia». L'association défend les droits humains du peuple maya ch'orti' qui vit dans les terres de l'est du Guatemala, principalement dans le département de Chiquimula. Elle se bat également pour les droits sociaux, économiques et culturels de ce peuple indigène. Son combat comprend aussi la défense des droits historiques et ancestraux des indiens qui veulent récupérer leurs terres illégalement confisquées par l'Etat. Au total, 22 communautés ch'orti's qui avaient racheté leurs terres à l'Etat, réclament maintenant à la Cour de justice l'argent qu'elles ont versé pour ces territoires qui leur appartiennent depuis toujours. Les communautés ch'orti's doivent faire face aux entreprises minières et hydroélectriques très puissantes qui tiennent de nombreuses centrales dans les montagnes au nord et dans la partie orientale du pays et qui risquent de perdre leur licence, explique Omar Jeronimo. Ces entreprises ont de nombreuses relations avec le gouvernement guatémaltèque, dont elles corrompent les institutions. Elles ont

également fait alliance avec le crime organisé afin qu'il attaque les communautés indigènes et dans le but que celles-ci cèdent face aux entreprises. Les ch'orti's reçoivent des menaces de mort et leurs leaders sont assassinés. Cette histoire est celle des ch'orti's, mais aussi celle de tous les peuples indigènes au Guatemala, précise Omar Jeronimo. L'association mène un travail de lobbying auprès du système interaméricain de protection des droits de l'homme, spécifiquement pour la défense des droits des peuples indigènes. Cette cause est peu comprise en Europe et aux Etats-Unis, principalement sur le droit à être consulté. Et même si des conventions et des législations existent, elles ne sont le plus souvent pas respectées. Par ailleurs, l'association défend aussi les droits des enfants et des femmes ch'orti's. Là encore, le gouvernement ne protège pas les victimes et ne respecte pas les décisions de justice ou ne les applique pas. Cela a notamment été le cas pour une demande d'aide du droit à l'alimentation des enfants ch'orti's.

Weltwasserforum – auch alternativ

Mitte März fand in Brasilien das Weltwasserforum statt, an dem sich vor allem Regierungen und Unternehmen austauschten. Parallel dazu trafen sich am alternativen Weltwasserforum Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft.

Lisa Krebs* und Susanne Schneeberger**

Vertreterinnen und Vertreter der Schweizer «Blue Communities» führten am offiziellen Stand der Schweiz, der von DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) und «Swiss Water Partnership» organisiert worden war, eine Veranstaltung zum Thema «Wasser als Allgemeingut» durch. Nach einer Einführung zur Initiative «Blue Community» wurden die Nachteile von Wasserprivatisierungen erklärt. Dies zeigte auf, dass im Laufe der letzten 15 Jahre weltweit über 230 Rückgaben der Wasserversorgung von Privaten an die öffentliche Hand stattgefunden haben. Anschliessend berichtete die HEKS-Partnerorganisation ASA, wie



Videobotschaft von Berns Stadtpräsident Alec von Grafenried. Message en vidéo du président de la ville de Berne Alec von Grafenried.

es gelungen ist, durch den Bau von Regenwasser-Zisternen die Bevölkerung für ihr Recht auf Wasser zu mobilisieren. Die Stadt Bern zeigte als «Blue Community» einen Kurzfilm über die Ab-

* Fachbeauftragte Entwicklungszusammenarbeit / HEKS
 ** Fachbeauftragte Entwicklungszusammenarbeit / Globalisierung

wasserentsorgung, die gemeinschaftlich mit den umliegenden Gemeinden organisiert wird.

Die Veranstaltung mit ihrer Forderung für Wasser als Allgemeingut setzte einen Kontrapunkt zu anderen Veranstaltungen sowie Themenschwerpunkten innerhalb des Weltwasserforums, bei denen eher technische Aspekte im Vordergrund standen.

Alternatives Forum

Ein überaus buntes Gemisch an Menschen von rund 7000 Personen aus sozialen Bewegungen traf sich parallel dazu am alternativen Weltwasserforum FAMA (Fórum alternativo mundial da Água): Arbeiter und Gewerkschafterinnen, landlose Bauern und Bäuerinnen, Frauen, Studierende, Personen von traditionellen Ethnien mit Federschmuck, Indigene und Migranten. Insgesamt waren Personen aus über 450 nationalen und internationalen Organisationen weltweit vertreten.

Klare Worte waren zu hören: gegen die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen, gegen den Verlust an Wasser, beispielsweise durch eine industriell geprägte Landwirtschaft mit riesigen Monokulturen. Auch der Einsatz von sehr viel Wasser in der Minenindustrie wurde als dringliches Problem genannt. Dahinter liegen vielfältige Konflikte um Verteilung von Land.

Klare Worte auch gegen den Kapitalismus, den viele Betroffene als System der Ausbeutung erleben. Die Anwesenden verstehen sich als Hüterinnen und Hüter von Land und natürlichen Ressourcen. Sie fordern ihr Recht, ihr Leben und ihre ressourcenschonende Lebensweise in ihren Gebieten weiterzuführen und den Zugang zu Wasser als öffentlichem Gut zu erhalten.

Auftritt von Refbejuso

Der Nationale Rat christlicher Kirchen Brasiliens (CONIC) führte gemeinsam mit Partnern aus der lokalen Ökumene und mit dem Ökumenischen Wassernetzwerk (ÖWN) Veranstaltungen am FAMA durch. In diesem Rahmen konnten Vertreterinnen der Fachstelle OeME der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn das «Blue Community»-Projekt vorstellen und die «Ökumenische Erklärung zum Wasser als Menschenrecht und als öffentliches Gut», welche 2005 von den brasilianischen und den Schweizer Kirchen verabschiedet worden war, an einer Feier nochmals bekräftigen. Die Mitarbeiterinnen des Bereichs OeME-Migration gehörten zu den wenigen Akteuren, die an beiden Wasserforen präsent waren.

Die Blumenpflücker

Mitte März fand in Brasilien das Weltwasserforum statt, an dem auch Vertreterinnen der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn anwesend waren. Sie besuchten ein Projekt des HEKS, das sich für die Blumenpflücker an der Serra do Espinhaço einsetzt.

Von Lisa Krebs*

Ein Einsatzgebiet von HEKS befindet sich im Cerrado, einem semiariden Gebiet im Osten des Landes. Im Cerrado entspringen einige der grössten Flüsse Brasiliens und die Biodiversität übersteigt diejenige des Amazonas. In der Gegend der Serra do Espinhaço im Bundesstaat Minas Gerais setzt sich HEKS mit seinen Partnerorganisationen CODECEX und ASA für traditionelle ländliche Gemeinschaften und deren Lebensweise ein. In der Serra do Espinhaço leben seit vielen Generationen solche Gemeinschaften, die ähnlich den Schweizer Bauern eine Form der Wanderweidewirtschaft betreiben. Von November bis März, dem Sommerhalbjahr, bebauen sie Felder. Ab März ziehen sie mit ihren Familien und Tieren auf ein höher gelegenes Plateau in den Bergen, wo sie Trockenblumen und Medizinpflanzen sammeln. Ungefähr ein halbes Jahr leben sie dort in Höhlen und einfachen Unterständen und kehren erst wieder im Oktober ins Tal.

Viele Bedrohungen

Diese Lebensweise der Subsistenzwirtschaft im Regenfeldebau und der Sammel- und Viehwirtschaft war für Generationen Quell des Lebens in der ökologisch fragilen Umgebung des Cerrado. Heute ist diese traditionelle Lebensweise bedroht. Einerseits hat die Regierung das Bergland, das für das Pflücken der Blumen und Medizinpflanzen sowie für die Weidewirtschaft kollektiv genutzt worden ist, als Kompensation für Umweltschäden von Firmen, ohne Rücksprache mit der Bevölkerung zu einer Schutzzone erklärt, die nicht mehr genutzt werden darf. Andererseits haben verschiedene Bergbauunternehmen sowie Trinkwasserkonzerne angrenzend an die Schutzzone ihr Interesse an Nutzungskonzessionen kundgetan. Die Menschen befürchten, dass ihnen das Wasser abgegraben und verschmutzt wird. Doch dies ist nicht Bedrohung genug: Internationale Firmen zeigen Interesse am Saatgut der über 240 Arten von Trockenblumen und Medizinpflanzen, die von den traditionellen Gemeinschaften gesammelt werden, und es wird Biopiraterie befürchtet. Der

Fall ist komplex: Den traditionellen Gemeinschaften fehlen die Landtitel für das Land, das sie seit Generationen nachhaltig kollektiv nutzen. Die Menschen sind gesellschaftlich marginalisiert. Ihre Lebensweise, die Rücksicht nimmt auf das fragile Ökosystem des Cerrado, wird kaum an-



erkannt. Der Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung ist schlecht. Die Lebenserwartung beträgt als Folge davon nicht viel mehr als 50 Jahre. Gleichzeitig sind sich die traditionellen Gemeinschaften der potenziellen Folgen der kommerziellen Nutzung von Quellen und des Bergbaus sehr bewusst und wollen sich wehren.

Hoffnung dank einem Label

Die HEKS-Partnerorganisationen CODECEX und ASA helfen den Bewohnerinnen und Bewohnern der Serra do Espinhaço, sich zu wehren. CODECEX engagiert sich anwaltschaftlich und versucht, gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinschaften Einsitz zu nehmen in Kommissionen und Behörden, die Entscheide fällen über Zugang zu Land und Wasser. ASA unterstützt die traditionelle Lebensweise der Gemeinschaften und verweist auf ihre Vorteile gegenüber anderen Nutzungsformen. Eine grosse Hoffnung liegt derzeit in einem Label der FAO (Nahrungsmittel- und Landwirtschaftsorganisation der UNO), welches die Lebensweise der Blumenpflücker unter Schutz stellen will. Die Aussicht auf die Bezeichnung als «Global Important Agriculture System» interessiert nun auch die Behörden auf verschiedenen Ebenen, und es besteht die Chance, dass sich das Blatt zugunsten der Blumenpflücker wendet.

VertreterInnen der Blumenpflücker tragen ihre Anliegen vor im Beisein von HEKS, CODECEX sowie einer Gruppe von internationalen Akteuren zum Thema Recht auf Wasser.

Les représentants des cueilleurs de fleurs présentent leurs préoccupations en présence de l'EPER, du CODECEX et d'un groupe d'acteurs internationaux sur le thème du droit à l'eau.

Theologische Ausbildung ist kein Luxus!

Die Reformation war auch eine Bildungsbewegung, und kritisches theologisches Denken gehört zum Erbe des Protestantismus. Diese Prägung wird aber zunehmend zu einem Wunschdenken. Die Lateinamerikanische Bibeluniversität UBL zeigt, wie es gehen könnte.

Von Heinz Bichsel*

Während ein Netzwerk von katholischen Universitäten mit ausgebauten theologischen Fakultäten besteht, ist die ökumenische theologische Ausbildung substanziell geschwächt. Eine starke protestantische universitäre Theologie, die bei uns in der Schweiz vom Staat finanziert wird, ist mit wenigen Ausnahmen in Afrika und Lateinamerika kaum mehr existent. Dagegen dominieren Predi-

tet sie eine solide, dem lateinamerikanischen Umfeld angepasste theologische Ausbildung. Durch das Zusammensein von Studierenden mit unterschiedlichem konfessionellem Hintergrund und verschiedenen Nationalitäten gehören ökumenische Offenheit und eine besondere Sensibilität für die ethnische Vielfalt des Kontinents ganz automatisch zur Erfahrung eines Studiums an der UBL. Sie holt Menschen dort ab, wo sie stehen, und bietet neben dem universitären Studiengang breit zugängliches theologisches Grundwissen in den Basiskursen des biblisch-pastoralen Instituts IBP. Mit dem Aufbau von Onlineprogrammen werden auch diejenigen erreicht, denen es aus zeitlichen oder finanziellen Gründen nicht möglich ist, ein Studium in Costa Rica zu absolvieren.

Gesellschaftliche Teilhabe

«Theologische Ausbildung hat mit aktiver Beteiligung am gesellschaftlichen und politischen Leben zu tun!», betont Angel Román Dollinger, ökumenischer Mitarbeiter von «Mission 21» an der UBL. Er legt allerdings auch Wert darauf, dass dies keine Einbahnstrasse von der Theologie hin zur Gesellschaft ist, sondern, dass dies auch in der Gegenrichtung funktioniert: «Es gilt auch, das soziale Leben von Gemeinschaften wahrzunehmen, zu reflektieren und für die Theologie fruchtbar zu machen.» Während Angel Román Dollinger als Professor der praktischen Theologie an der UBL unterrichtet, ist die Theologin Simone Dollinger, seine Frau, für das lateinamerikanische Netzwerk «Religion und Entwicklung» von «Mission 21» in Lateinamerika verantwortlich. Beide tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, dass theologische Ausbildung Kirchen und soziale Bewegungen an der Basis unterstützt und als eigentliche Friedensarbeit Horizonte für eine bessere Zukunft eröffnet.

Unterstützung nötig

Ein Projekt wie die UBL und andere Orte universitärer theologischer Ausbildung in Lateinamerika, Afrika und Asien können nicht aus den Beiträgen der lokalen Kirchen finanziert werden. Die reformierten Kirchen in der Schweiz sind hier mit der Unterstützung theologischer Ausbildung zur kirchlichen Solidarität aufgerufen. Dank Organisationen wie der UBL und dem Netzwerk von «Mission 21» haben sie die Möglichkeit, ihren reformierten Beitrag zum ökumenischen Konzert zu leisten.

Simone Dollinger und Angel Román Dollinger, ökumenische Mitarbeitende von Mission 21 an der Lateinamerikanischen Bibeluniversität, UBL.

gerseminare, Glaubenstrainings und zweifelhafte Onlinekurse das Bildungsangebot. Die theologische Suche wird mit allzu einfachen Antworten abgespeist und der spirituelle Hunger der Menschen mit Kurzfutter oder dem Lärm charismatischer Propaganda befriedigt.

Mit den Menschen unterwegs

Die Lateinamerikanische Bibeluniversität, UBL, gibt für den lateinamerikanischen Kontinent eine exemplarische Antwort auf diese Situation. Weit davon entfernt, den Betrieb einer europäischen theologischen Fakultät anstreben zu können, bie-



© Robin Hill / Mission 21

* Bereichsleiter OeME-Migration

KREUZ UND QUER

DE LONG EN LARGE

ASYL UND FLUCHT

«Eldorado» jetzt in den Kinos

Daniel Winkler*/Redaktion – «Auch wenn die Flüchtlingsthematik im Moment an öffentlichem Interesse eingebüsst hat, bleibt es ein zentrales gesellschaftliches Thema, vor allem auch was unseren Umgang mit Fremden und Neuankömmlingen betrifft. Die reformierte Kirche setzt sich dafür ein, Sensibilität für diese Menschen zu entwickeln. Sie stehen vor grossen Herausforderungen: das gesellschaftliche Einleben in unsere hochkomplexe Welt, die Arbeitsintegration und der Erwerb ausreichender Sprachkenntnisse. Im Besonderen sind unsere Kirchgemeinden auch gefordert, die Not der Weggewiesenen wahrzunehmen und zu lindern.

Der Film «Eldorado» löst Betroffenheit aus und hilft, Einfühlungsvermögen und Mitgefühl zu wecken.

Der Schweizer Regisseur Markus Imhoof erzählt in diesem Film erneut eine sehr persönliche Geschichte, um ein globales Phänomen – das Schicksal von Tausenden von Menschen auf ihrer Flucht nach Europa – erfahrbar zu machen.

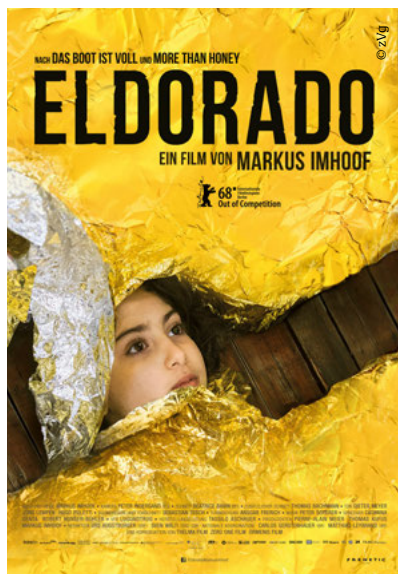
Seine Fragen nach Menschlichkeit und gesellschaftlicher Verantwortung in der heutigen Welt führen ihn zurück in seine Kindheit und zu seiner tiefen Verbundenheit mit dem italienischen Flüchtlingskind Giovanna. Er hat Giovanna nie vergessen, hat ihre Spuren verfolgt und in ihrem Land gelebt. 70 Jahre später kommen wieder fremde Menschen zu uns. Nun geht er an Bord eines Schiffes der italienischen Küstenwache, mit der

Operation «Mare Nostrum», in deren Verlauf mehr als 10 000 Menschen aus dem Mittelmeer gezogen werden. Mit den Augen des Kindes, das er damals war, spürt er den Fragen nach, die ihn seit jeher umtreiben.

«Eldorado» läuft zurzeit in den Schweizer Kinos und ist ab Herbst als DVD erhältlich.

MUTTERTAG

Dinner for change



Redaktion – Am 13. Mai ist Muttertag. Doch viele Mütter in Entwicklungsländern haben keinen Grund zum Feiern. Auch ihre Familien nicht. Denn Mütter fehlen, Kinder fehlen. Sie haben die Schwangerschaft oder die Geburt nicht überlebt. Sie hatten keinen Zugang zu Hebammenbegleitung und medizinischer Hilfe. Laden Sie in der Woche vor dem Muttertag zu einem Dinner ein und helfen Sie mit, Veränderungen zu bewirken. Als Gastgeberin erhalten Sie von «Women's Hope International» ein Paket mit Informations- und Dekorationsmaterial, Einladungskarten und einem feinen Gewürz.

Weitere Informationen: dinnerforchange.ch

* Koordinationsteam «riggi-asyl» und Pfarrer in Riggisberg

Beziehung zu Mitgliedern pflegen

Die Post – Wenn Kirchenmitglieder von ihrer Kirchgemeinde Wertschätzung spüren, halten sie ihr die Treue. Eine schöne Geste sind etwa regelmässige Postkartengrüsse zu wichtigen Anlässen. Besonders

einfach lassen sich Postkartenmailings mit dem Onlinedienst PostCard Creator der Schweizerischen Post gestalten. Mit wenigen Mausklicks werden Bilder und Texte angeordnet, die Adressen importiert und die Versandart gewählt. Die Post kümmert sich um Druck und Versand.

Die neueste Version von PostCard Creator bringt weitere Verbesserungen für die Nutzerinnen und Nutzer. So ist der Bestellprozess noch intuitiver gestaltet, Bilder lassen sich direkt ohne Zwischenspeicher importieren und es gibt einen Warenkorb für Mehrfachbestellungen.

gen. Ausserdem bestehen neu zusätzliche Zahlungsmethoden wie das Bezahlen per Prepaid-Guthaben.

Rabatt für Kirchgemeinden

Die Kirchgemeinden der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn erhalten auf den Produktionspreis von Postkartenmailings mit PostCard Creator zehn Prozent Rabatt. Für den entsprechenden Ak-

Workshop «Arbeiten mit PostCard Creator»

Möchten Sie praktische Tipps erhalten, wie Sie mit Postkartenmailings eine grosse Wirkung erzielen und PostCard Creator samt den neuen Funktionen am einfachsten nutzen? Nehmen Sie am PostCard Creator Workshop der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn teil: Mittwoch, 6. Juni 2018, 9–12 Uhr, Altenbergstr. 66, Bern. Für weitere Infos schreiben Sie eine E-Mail an simon.bart@refbejuso.ch

tionscode und den Zugang zu diversen Kartenvorlagen genügt eine E-Mail an den Kommunikationsdienst: zd@refbejuso.ch

www.post.ch/postcardcreator

F VŒUX TRANSMIS PAR CARTE POSTALE

Entretenir les liens avec ses membres

La Poste – Lorsque les membres d'une paroisse se sentent appréciés, ils lui restent fidèles. L'envoi régulier de cartes postales lors d'événements importants est une belle manière de marquer le coup. Le service en ligne PostCard Creator de la Poste permet de créer très facilement des publipostages par carte postale. Il suffit de quelques clics pour organiser les textes et les images, importer les adresses et choisir le mode d'expédition. La Poste se charge de l'impression et de l'expédition.

La dernière version de PostCard Creator s'accompagne de nouvelles améliorations pour les utilisateurs. Désormais, le processus de commande est encore plus intuitif, les images peuvent être importées directement, sans sauvegarde intermédiaire, et un panier est disponible pour les commandes multiples. Des méthodes de paiement supplémentaires comme le règlement via un avoir prépayé sont en outre proposées.

Rabais pour les paroisses

Les paroisses des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure bénéficient d'un rabais de 10% sur le prix de production des publipostages par carte postale avec PostCard Creator. Pour recevoir le code promotionnel correspondant et accéder à divers modèles de cartes, il leur suffit d'envoyer un e-mail au service de communication: zd@refbejuso.ch

www.poste.ch/postcardcreator

Atelier «Arbeiten mit PostCard Creator»

Vous souhaitez bénéficier de conseils pratiques pour produire un effet maximal grâce aux publipostages par carte postale et apprendre à utiliser simplement PostCard Creator et ses nouvelles fonctions? Alors participez à l'atelier PostCard Creator des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure le mercredi 6 juin 2018, de 9 h 00 à 12 h 00, Altenbergstrasse 66, Berne. Pour toute information supplémentaire, veuillez écrire un e-mail à simon.bart@refbejuso.ch

La Réforme en version jazz et colorée

A l'occasion du 500^e anniversaire de la Réforme, le groupe biennois Bassarts a interprété en version jazz ou pop des chants écrits par les réformateurs Zwingli, Luther et Calvin. Des partitions colorées, peintes par l'artiste Jean-Pierre Gerber, complètent ces chants.

Par Nathalie Ogi

Ce projet, soutenu financièrement par le Synode, a démarré avec un premier concert en public le 16 avril 2017, lors de la cérémonie œcuménique de Pâques à l'abbatiale de Bellelay. Le groupe Bassarts, créé par l'artiste-peintre et chanteur biennois Jean-Pierre Gerber, s'est ensuite produit à plusieurs reprises durant l'été et l'automne 2017 avec ce programme dans différentes églises de toute la région, aussi bien alémaniques que romandes. Si l'on sait que Martin Luther a placardé ou publié en 1517 ses 95 thèses, changeant ainsi l'histoire de l'Eglise, peu de monde se souvient que les réformateurs Martin Luther, Ulrich Zwingli et Jean Calvin n'étaient pas que des prédicateurs, mais qu'ils composaient aussi des mélodies ou écrivaient des textes de cantiques en langue usuelle.

En musique et en couleurs

Issu d'une famille de théologiens, Jean-Pierre Gerber (artiste-peintre et chanteur professionnel) s'intéressait depuis toujours aux thèmes éthiques et religieux. En 2015, il a commencé à réinterpréter les chants d'Ulrich Zwingli. Pour combiner ses deux passions que sont la peinture et le chant, il a peint sur de longs rouleaux en papier le texte et la mélodie du «Kappeler Lied» de Zwingli. Suivront deux autres chants de ce réformateur. Jean-Pierre Gerber crée ensuite le groupe Bassarts avec des musiciens professionnels de jazz ou pop/rock dans le but d'interpréter par la suite ces partitions colorées. Le projet a été

élargi: trois chants de Martin Luther («Aus tiefer Not», etc.), puis trois chants avec des textes écrits par Jean Calvin et composés par divers compositeurs (extraits du recueil Chants des Huguenots) se sont joints au programme. Jean-Pierre Gerber a créé pour chacun de ces chants des partitions colorées. Les textes et dessins des partitions ont été projetés en vidéo lors des concerts, alors qu'elles ont été fixées sur scène comme des thoras sur un support.

Un DVD et un CD

Bassarts a diffusé en début d'année un DVD et un CD enregistrés et réalisés avec Philippe Stalder et une palette d'artistes issus de divers horizons. Parmi eux, l'artiste vidéaste Helen Steudler, également metteuse en scène, et qui a créé la synthèse entre l'enregistrement et les partitions colorées. A noter encore que les musiciens de jazz Nicolas Gerber (piano), Lucien Dubuis (clarinette basse) sont membres du groupe. De même que les musiciens pop/rock Christian Fürst (guitare basse) et Markus Fürst (batterie) et les musiciennes classiques Regula Schwab (violon baroque) et Aurélie Gerber (soprano). Parsemées de passages d'improvisation, les musiques sont inspirées de la manière de travailler du compositeur, poète et plasticien américain John Cage qui s'appuyait sur la recherche et l'expérimentation et laissait une grande place à l'imprévisibilité dans ses œuvres.



© Jean-Pierre Gerber

Les partitions colorées de Jean-Pierre Gerber.

Nouvelle exposition

Rédaction – Le Musée international de la Réforme présente du 11 avril au 19 août prochain sa nouvelle exposition temporaire, intitulée REPRINT – Figures insolites du 18^e. Entre 1723 et 1737, l'éditeur protestant Jean-Frédéric Bernard et le graveur

janséniste Bernard Picart publièrent en Hollande, laboratoire de la tolérance et grand pays d'imprimeurs, un relevé sans précédent de toutes les religions connues de l'époque. Persuadés que les rites étaient conçus par les prêtres pour maintenir les croyants dans l'ignorance, Bernard et Picart inaugurèrent avec les sept volumes de leurs Cérémonies et coutumes religieuses de tous les peuples du monde, le premier comparatisme religieux de l'histoire.

Cet ouvrage contient plus de

3400 pages et 260 gravures et souligne les dérives superstitieuses à l'œuvre dans tous les systèmes de croyances. Trente ans avant Jean-Jacques Rousseau, ces précurseurs de génie anticipaient ainsi les Lumières et les conceptions du penseur genevois à propos de la religion naturelle. Heureux propriétaire d'une édition de cette bibliothèque extraordinaire, le Musée international de la Réforme présente aujourd'hui au public une sélection de ses gravures insolites et lui offre d'en imprimer à la main comme souvenir des repro-

ductions, sur sa presse inspirée de Gutenberg. Construite en 2017 pour célébrer le 500^e anniversaire de la Réforme, la presse de Gutenberg a servi à imprimer, avec le concours de 15 000 visiteurs, une Bible anniversaire de 800 pages dont l'exemplaire unique est également présenté en compagnie d'éléments rappelant quelques étapes artistiques, techniques et littéraires de cette expérience éditoriale unique.



PALLIATIVE CARE

Die Menschen wollen vorbereitet sein

BAG – Eine neue, nationale Studie zeigt, dass sich viele Menschen konkrete Gedanken machen, welche Art der Behandlung und Betreuung sie am Lebensende in Anspruch nehmen möchten. Palliative Care – die lindernde Medizin – spielt dabei eine wichtige Rolle. Vier von fünf Personen sind der Meinung, dass Palliative Care allen schwerkranken und sterbenden Menschen in der Schweiz zur Verfügung stehen sollte.

Im Rahmen der vom Bund geleiteten, nationalen Plattform Palliative Care hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) eine Studie in Auftrag gegeben, um die Bedürfnisse und Wünsche der

Schweizer Bevölkerung am Lebensende zu untersuchen. Die Ergebnisse zeigen, dass mehr als 80 Prozent der Befragten über das Lebensende nachdenken. Über zwei Drittel haben sich bereits konkret Gedanken dazu gemacht, welche Art der Behandlung und Betreuung sie am Lebensende in Anspruch nehmen möchten. Rund die Hälfte der Befragten findet, dass man sich frühzeitig mit diesen Themen auseinandersetzen sollte, wenn man noch gesund ist. Nur 8 Prozent der Befragten haben mit Gesundheitsfachpersonen über ihre Behandlungswünsche gesprochen.

29 avril

Courrendlin: ciné-culte

Le dimanche 29 avril à 18 h, le temple de Courrendlin accueille une soirée ciné-culte. Au programme, des extraits du film «Des hommes et des dieux». Après le culte, vous pourrez encore partager vos impressions autour d'un verre de l'amitié. Informations auprès des pasteurs Niels John et Carole Perez.

Di 29 avril, 18 h, Temple de Courrendlin

29 avril et 6 mai

Bellelay: animations musicales

L'abbatiale de Bellelay accueille le dimanche 29 avril à 17 h, un concert de l'ensemble Orlando de Fribourg, sous la direction de Laurent Gendre. Programme: Heinrich Schütz. Le prix de l'entrée est de 25 francs, et des tarifs réduits sont prévus pour les personnes à l'AVS et les étudiants. Le concert est gratuit pour les moins de 18 ans. Le dimanche 6 mai, à 17 h, la crypte de l'abbatiale résonnera des vèpres musicales avec l'ensemble Calliope. Entrée libre.

Di 29 avril et di 6 mai, 17 h, abbatiale de Bellelay

4 mai

Moutier: soirée printanière et théâtre

Le vendredi 4 mai la troupe du Parpaillot vous invite au Foyer de la paroisse de Moutier à une soirée intersidérale avec un voyage fait d'aventures diverses mais tellement actuelles! Quatre astronautes qui n'ont rien en commun participent à un voyage touristique. Alors qu'ils se préparent à rentrer sur terre, ils captent un signal de détresse d'un vaisseau voisin. «Huit étoiles» est une comédie écrite par la troupe du Parpaillot, librement inspirée de la comédie et des personnages de «4 étoiles» de Jean-Pierre Martinez.

Ve 4 mai, Foyer de Moutier

4. bis 13. Mai

Berner Landeskirchen an der BEA 2018

Unter dem Motto «Spirituelle Orte und Wege» laden die drei Berner Landeskirchen die Besucherinnen und Besucher ein, an ihrem Stand einen Augenblick der Ruhe zu geniessen. Neben Informationen über die breiten Tätigkeitsfelder der Kirchen bieten sie die Möglichkeit, sich mit einem Croquet-Spiel mit historischen und geistigen Wurzeln unserer Gesellschaft in Form von Kirchen, Pilgerwegen und Kraftorten der Natur auseinanderzusetzen. Speziell an Jugendliche und Familien richtet sich das Angebot, in der Selfie-Box Teil

einer biblischen Szene zu werden und das Erinnerungsbild mitzunehmen oder über Social-Media-Kanäle zu teilen. Zum Kaffee und zum Schwatz über Gott und die Welt trifft man sich am Stammtisch. Zudem stellen sich kirchliche Institutionen und Hilfswerke am Kirchenstand vor und informieren über ihre Tätigkeiten.

Ort: BERNexpo, BEA, Halle 2.2, Bern
Zeit: jeweils von 9 bis 18 Uhr
Informationen: www.berner-landeskirchen.ch

15. Mai

Sumaya Farhat – Lesung und Gespräch

Seit Jahren setzt sich Sumaya Farhat-Naser für einen gerechten Frieden im Nahen Osten ein. Bekannt ist die Professorin als Buchautorin und Trägerin verschiedener Friedenspreise. Kunsthandwerk und Olivenöl aus Palästina wird zum Verkauf bereitstehen. Die Autorin signiert ihre Bücher.

Ort: Bibliothek Spiez, Sonnenfelsstrasse 1, 3700 Spiez
Zeit: 19.30–21.30 Uhr
Kontakt: sekretariat@refkgspiez.ch

25. Mai

Die Lange Nacht der Kirchen

Zusammen mit Kirchen in Österreich, Ungarn, Deutschland und der Schweiz laden rund 120 Kirchgemeinden der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn im deutschsprachigen Synodalgebiet die Bevölkerung am Abend des 25. Mai in ihre gastfreundlichen Kirchen zur «Langen Nacht der Kirchen» ein.

Falls Ihre Gemeinde dieses Mal noch nicht mit dabei sein konnte, aber gerne für die Nachbargemeinden Werbung machen möchten: Mit einem Mail an: Helga.baechler@refbejuso.ch können Sie gedruckte Programmhefte zum Auflegen bestellen. Unbedingt Anzahl der gewünschten Exemplare nennen.

Programm: www.langenachtderkirchen.ch
> Kantone > Be-Ju-So > Programm

25 mai

Rondchâtel: longue nuit des églises

Le vendredi 25 mai, dès 18 h, la paroisse de Rondchâtel accueille la longue nuit des églises dans l'église St-Jacques de Péry, Saint-Etienne de Vauffelin et Saint-Pierre d'Orvin. Pour ce faire, elles proposent un programme culturel avec de la musique, des lectures d'écrivains et l'animation du Café vert avec un accompagnement culinaire. Une manière d'appriivoiser ces lieux à un autre moment que le dimanche matin.

Ve 25 mai, dès 18 h, église de Péry, Vauffelin, Orvin

25. Mai

Per E-Bike in die «Lange Nacht der Velowegkirchen» fahren

Geführt von erfahrenen Velo-Guides fahren die Teilnehmenden in einer Schlaufe von Steffisburg über Buchen und Goldiwil wieder zurück nach Steffisburg. In den Zwischenhalten bei den Velowegkirchen wird Nahrung für Körper und Geist angeboten. Achtung: Viele Höhenmeter – nur mit E-Bike machbar. E-Bikes können mit der Anmeldung gemietet werden. Start: 15.45 Uhr beim Bahnhof Steffisburg; Ende: 22 Uhr bei der Kirche Steffisburg.

Anmeldung bis 10. Mai an bildung@refbejuso.ch oder unter www.refbejuso.ch > Bildungsangebote
Kontakt: ralph.marthaler@refbejuso.ch
Tel. 031 340 25 12

26 mai

Sornetan: excursion sur le Sentier du Bonheur

Venez en famille profiter d'une randonnée interactive! Après la marche agrémentée de diverses activités, un feu permettra de déguster des «quatre heures» bien mérités! Cette sortie familiale vous permettra de découvrir quelques nouvelles richesses qui se cachent tout au long du parcours du Sentier du Bonheur, dont les nouveaux panneaux! Animatrice: Anne-Dominique Grosvernier, formatrice au Centre de Sornetan. Prix: CHF 5.–/enfant; gratuit pour les adultes qui accompagnent les enfants.

Inscriptions: jusqu'au 22 mai 2018
Sa 26 mai, de 14 h à 17 h, Centre de Sornetan

24. November

3. Nord-Süd-Tag, ein Angebot für Konfirmations-Klassen

Der Nord-Süd-Tag steht unter dem Motto «Fair-play, Gerechtigkeit in der Welt». Konfirmations-Klassen befassen sich mit Fragen aus der Nord-Süd-Thematik. Der Tag widmet sich dieses Jahr der globalen Gerechtigkeit in ihren verschiedensten Facetten: von Globalisierung über Fair Trade bis hin zu gleichen Chancen für alle. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden werden die Möglichkeit haben, sich für einen Workshop einzuschreiben und bei interaktiven Programmpunkten selbst mitzugestalten. Der Tag wird von der Regionalstelle von Mission 21 und Refbejuso organisiert. Das Organisationsteam besteht aus jungen Erwachsenen, die sich freiwillig engagieren.

Anmeldeschluss: 10. August
Zielpublikum: KUW 9 und KUW 8
Kosten: ca. CHF 15.– pro Schüler/in
Ort: Von-Roll-Areal, Fabrikstrasse 12, Bern
Zeit: 9.15–16 Uhr
Informationen: kevin.ischi@refbejuso.ch
www.refbejuso.ch > Mission21regio

Für weitere Informationen / Pour de plus amples informations: refbejuso.ch > Agenda



Kurse und Weiterbildung

18111

Mitarbeitenden-Kurs Kinder und Familien

Modul Fiire und KiK

17.05., 26.05., 08.06. + 16.06.2018, 09.00–16.30 Uhr

Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Kirchgemeindehaus Münchenbuchsee (letzter Tag)

Anmeldeschluss: 27.04.2018

18139

Bibel kreativ: Zugänge und Lernwege mit der Bibel

Fachtagung mit Michael Landgraf, Leiter des Religionspädagogischen Zentrums Neustadt a.d. Weinstrasse (D), Autor von Kinderbibeln und Arbeitshilfen u.a. zum Umgang mit der Bibel

Die Fachtagung zeigt auf, wie die Bibel mit vielfältigen Methoden für Kinder erschlossen werden kann. Im Zentrum stehen kreative Zugänge und Lernwege mit der Bibel, die beleuchtet und praktisch ausprobiert werden: Wie steigt man ein? Wie erzählen wir und bringen eine Geschichte ins Gespräch? Welche Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen sich uns?

24.05.2018, 09.00–16.00 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 04.05.2018

18150

Die Velowegkirchen fahren in die Lange Nacht der Kirchen

Ein langer Abend mit dem E-Bike von Kirche zu Kirche

25.05.2018 – Absage bei wirklich schlechtem Wetter spätestens einen Tag vorher, ca. 16.00 Uhr, Steffisburg

Anmeldeschluss: 01.05.2018

18108

Texte lebendig werden lassen – eigene Fürbitten finden

Kurs für Freiwillige, die im Gottesdienst mitwirken

01.06.2018, 09.00–16.30 Uhr

16.06.2018, 09.00–12.30 Uhr

Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 18.05.2018

18116

Sorgenden Sorge tragen – Angehörige unterstützen

Impulstagung Besuchsdienst

Referat: Heinz Rüegger, thematische Vertiefungen am Nachmittag.

Auch für sorgende Angehörige geeignet.

07.06.2018, 09.30–16.30 Uhr, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Anmeldeschluss: 17.05.2018

18141

Lernen durch Erleben: Lebendige KUV im Naturpark Gantrisch

Religions- und Naturpädagogik ergänzen sich und bieten spannende Erlebnisse
12.06.2018, 09.30–17.00 Uhr

Beginn / Ende Schloss Schwarzenburg und unterwegs

Anmeldeschluss: 30.04.2018

18142

Siebenschläfertag rund ums Niederhorn

Ökumenisches Katechetinnen-Katechetentreffen

27.06.2018, ganzer Tag, von Thun übers Niederhorn wieder bis Thun

Anmeldeschluss: 02.06.2018

18145

Basiskurs Kett-Pädagogik

Kennenlernen einer ganzheitlich sinnorientierten Pädagogik im Tun und in der Reflexion

Block 1: 09.–10.08.2018, Katholische Hochschuleseelsorge aki, Alpeneggstrasse 5, Bern

Block 2: 10.–12.10.2018, Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern
09.00–21.00 Uhr,

Schlussstage jeweils 09.00–17.00 Uhr

Anmeldeschluss: 30.06.2018

Vor-
anzeige

3. Nord-Süd-Tag

Ein Angebot für Konf-Klassen zum Thema Gerechtigkeit in der Welt
24.11.2018, 09.15–16.00 Uhr, vonRoll-Areal, Bern

Anmeldeschluss: 10. August 2018

Hol-
Angebot

Kleinkinderfeiern sowie Angebote für Familien

Beratung, Begleitung, Ideen für Anlässe mit Kindern im Vorschulalter und deren Familien

Nach Vereinbarung

Hol-
Angebot

Kollegiales Coaching Altersarbeit

Geleitete Interventionsgruppe: Impulse und Feedback erhalten

Nach Vereinbarung

Hol-
Angebot

Mit dem neuen Konflehnmittel arbeiten

Einführung oder Vertiefung in die Arbeitshilfe «Wir leben in Beziehungen» und das «FaithBook»

Nach Vereinbarung

Anmeldung an die Kursadministration

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Kursadministration,
Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22,
T 031 340 24 24, kursadministration@refbejuso.ch
www.refbejuso.ch/bildungsangebote

KURZ UND BÜNDIG

KREISSCHREIBEN DES SYNODALRATS

EN **BREF**

CIRCULAIRE DU CONSEIL SYNODAL

SOMMERSYNODE 29.-30. MAI 2018

Traktandenliste

Besinnung und Gebet: Fraktion Kirchliche Mitte

1. Eröffnung durch den Synodepräsidenten
2. Ergänzungswahl in die nichtständige Kommission «Kirche und Staat»; Wahl und Inpflichtnahme
3. Protokoll der Wintersynode 12.–13. Dezember 2017; Genehmigung
4. Tätigkeitsbericht 2017; Genehmigung
5. Jahresrechnung 2017; Genehmigung
6. Umsetzung Landeskirchengesetz – Personalreglement für die Pfarerschaft; Beschluss
7. Umsetzung Landeskirchengesetz – Leitsätze zum Personalmanagement; Genehmigung
8. Umsetzung Landeskirchengesetz – Auswirkungen auf die Ressourcensituation der gesamtkirchlichen Dienste; Beschluss
9. Reformationsjubiläum 2017; Schlussbericht; Genehmigung
10. Motion Kirche 21 – gemeinsam Zukunft gestalten; Schlussbericht und Abschreibung; Genehmigung und Beschluss
11. Visionsbotschafter/in, Schaffung einer neuen Stelle; Beschluss
12. Aufstockung der Stelle Gottesdienstentwicklung; Beschluss
13. Wiederkehrender Beitrag an das HipHop Center Bern 2019–2022; Beschluss
14. Wiederkehrender Beitrag an den Verein «Haus der Religionen – Dialog der Kulturen» 2019–2022, inkl. Bericht 2015–2017; Beschluss
15. Beitrag an das IKK-Projekt «Tandemprojekt – zäme ungerwägs» 2019–2020; Beschluss
16. Patenschaftsprojekt «mit mir» gegen die soziale Vererbung von Familienarmut; Verlängerung des wiederkehrenden Kredits 2019–2021; Beschluss

Neue Vorstösse:

17. Motion
18. Antwort des Synodalrats zum Postulat der Synodalen Buchter/Schneeberger und Mitunterzeichnenden «Die Kirche als soziale Arbeitgeberin von Mitarbeitenden mit Handicaps»; Beschluss
19. Evtl. dringliche Motionen
20. Evtl. dringliche Postulate
21. Interpellationen
22. Fragestunde
23. Evtl. Resolutionen, Petitionen

F

SYNODE D'ÉTÉ 29-30 MAI 2018

Ordre du jour

Méditation et prière: Fraction du Centre

1. Accueil par le président du Synode
2. Election complémentaire à la commission non permanente «Eglise et Etat»; élection et assermentation
3. Procès-verbal du Synode d'hiver des 12–13 décembre 2017; adoption
4. Rapport d'activité 2017; approbation
5. Comptes annuels 2017; adoption
6. Mise en œuvre de la loi sur les Eglises nationales – Règlement du personnel pour le corps pastoral; décision
7. Mise en œuvre de la loi sur les Eglises nationales – Principes directeurs de la gestion RH; adoption
8. Mise en œuvre de la loi sur les Eglises nationales – Répercussions sur la situation des ressources des services généraux de l'Eglise
9. Jubilé de la Réforme 2017; rapport final; approbation
10. Motion Eglise 21 – dessiner l'avenir ensemble; rapport final et classement; adoption et décision

11. Ambassadeur/ambassadrice de la Vision, création d'un nouveau poste; décision
12. Augmentation de la dotation du poste «Développement du culte»; décision
13. Crédit récurrent au HipHop Center de Berne 2019–2022; décision
14. Crédit récurrent à l'Association «Maison des religions – Dialogue des cultures» 2019–2022, incluant le rapport 2015–2017; décision
15. Contribution au projet de la Conférence interconfessionnelle «Projet Tandem – zäme ungerwägs [cheminer ensemble]» 2019–2020; décision
16. Projet de parrainage «avec moi» dans le cadre de la lutte contre la transmission de la pauvreté

de génération en génération; prolongation du crédit récurrent; décision

Interpellations nouvelles:

17. Motion
18. Réponse du Conseil synodal au postulat des députés au Synode Buchter/Schneeberger et cosignataires «L'Eglise, employeur responsable de collaboratrices et collaborateurs en situation de handicap»; décision
19. Ev. motions urgentes
20. Ev. postulats urgents
21. Interpellations
22. Heure des questions
23. Pétitions, résolutions év.

SONDERPRIVATAUSZUG AUS STRAFREGISTER

Richtlinien (KIS II.A.10) und Anpassung der Lernvikariatsverordnung (KES 51.310)

Ausgangslage

Per 1. Januar 2015 fanden unter dem Titel «Andere Massnahmen» neu ein Tätigkeits-, Kontakt- und Rayonverbot Eingang ins Schweizerische Strafgesetzbuch (Art. 67a StGB). Das Verbot dient insbesondere dem Schutz von Minderjährigen und anderen schutzbedürftigen Personen, gerade auch vor sexuellen Übergriffen. Es kann neben beruflichen auch ausserberufliche Tätigkeiten erfassen. Somit sind die kirchlichen Berufe (z.B. das Pfarramt, das katechetische und das sozialdiakonische Amt) betroffen, aber auch das freiwillige Engagement (z.B. Begleitung eines KUW-Lagers). Tätigkeits-, Kontakt- und Rayonverbote werden in das Schweizerische Strafregister eingetragen. In diesem Zusammenhang wurde auch ein neuer «Sonderprivatauszug» aus dem Strafregister eingeführt. Dieser besondere Auszug gibt darüber Auskunft, ob es einer Person untersagt ist, eine Tätigkeit mit Minderjährigen oder mit besonders schutzwürdigen Personen auszuüben oder mit solchen Personen in Kontakt zu treten.

Den Sonderprivatauszug kann nur bestellen, wer eine berufliche oder organisierte ausserberufliche Tätigkeit mit regelmässigem Kontakt zu Minderjährigen oder besonders schutzbedürftigen Personen ausübt. Zusammen mit der Bestellung des Sonderprivatauszugs muss daher ein «Arbeitgeberformular» eingereicht werden, mit dem bestätigt wird, dass die bestellende Privatperson eine entsprechende Tätigkeit ausübt beziehungsweise sich für eine solche bewirbt. Die Anstellungsbehörde kann das Formular mit wenigen Mausklicks bequem auf der Website des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements (EJPD) generieren www.e-service.admin.ch > **Open eGov Anwendungen**

Neue Richtlinien zum Sonderprivatauszug

Die Kirche trägt für die ihr anvertrauten Minderjährigen und schutzbedürftigen Personen eine besondere Ver-

antwortung. Wird eine Person, der ein Tätigkeits-, Kontakt- und Rayonverbot auferlegt ist, im kirchlichen Umfeld übergriffig, so trifft dies die Glaubwürdigkeit und das Ansehen der Kirche schwer.

Vor diesem Hintergrund hat der Synodalrat am 8. Februar 2018 neue Richtlinien zum Sonderprivatauszug verabschiedet. Diese richten sich an die Anstellungsbehörden. Der Synodalrat empfiehlt in den Richtlinien, dass stets einen Sonderprivatauszug vorzulegen hat, wer sich für das Pfarramt, das katechetische oder das sozialdiakonische Amt oder als KUW-Mitarbeitende/r bewirbt. Bei diesen Berufen wird also angenommen, dass (zumindest potenziell) ein regelmässiger Kontakt mit Minderjährigen und/oder schutzbedürftigen Personen aufgebaut wird. Bei den übrigen Berufen und beim ehrenamtlichen Engagement sollte dann ein Sonderprivatauszug verlangt werden, wenn sie entsprechende Kontakte beinhalten. Bei erfolgter Anstellung oder bei einem laufenden ehrenamtlichen Engagement kann die Anstellungsbehörde eine sporadische Vorlage des Sonderprivatauszugs anordnen.

Die Richtlinien beziehen sich nur auf den Sonderprivatauszug. Der Anstellungsbehörde steht es frei, in begründeten Fällen von der betreffenden Person zu verlangen, nebst dem Sonderprivatauszug auch einen Privatauszug aus dem Strafregister vorzulegen. Dieser gibt, umfassender als der Sonderprivatauszug, über das strafrechtliche Vorleben Auskunft. Allerdings können aus dem Privatauszug bereits Urteile entfernt worden sein, die im Sonderprivatauszug noch erscheinen.

Anpassung der Lernvikariatsverordnung

Regelmässig in Kontakt mit Minderjährigen und Schutzbedürftigen gelangen auch Lernvikare und Lernvikarinnen. Schon heute müssen die Kandidierenden ihren Gesuchsunterlagen einen Privatauszug aus dem Strafre-

gister vorlegen. Der Synodalrat hat beschlossen, dass die Kandidierenden nicht nur den Privatauszug, sondern neu auch den Sonderprivatauszug dem Aufnahmegesuch beilegen müssen. Dieses Anliegen wird mit einer Anpassung der Lernvikariatsverordnung in Art. 12 Abs. 2 lit. i umgesetzt.

Inkrafttreten und Publikation

Die Richtlinien zum Sonderprivatauszug und die geschilderte Verordnungsanpassung treten auf den 1. Mai 2018 in Kraft.

Die Richtlinien können unter der Nummer KIS II.A.10, die Lernvikariatsverordnung unter der Nummer KES 51.310 auf der Website der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn (www.refbejuso.ch; Rubrik «Erlasse») eingesehen werden.

Als Papierausdruck können die Dokumente auch bestellt werden bei: Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Zentrale Dienste, Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22 (bitte adressiertes Rückantwortcouvert beilegen).

F EXTRAIT SPÉCIAL DU CASIER JUDICIAIRE

Directives relatives à l'extrait spécial (RIE II.A.10) et adaptation de l'ordonnance sur le stage (RLE 51.310)

Situation de départ

Une interdiction d'exercer une activité, interdiction de contact et interdiction géographique ont été introduites à partir du 1^{er} janvier 2015 dans le Code pénal suisse sous le titre «Autres mesures» (art. 67a CP). Cette interdiction vise en particulier à protéger les mineurs et autres personnes vulnérables également contre les abus sexuels. Elle comprend les activités professionnelles et non professionnelles. Cette disposition concerne par conséquent les métiers ecclésiastiques (par exemple le ministère pastoral, catéchétique et socio-diaconal), mais également l'engagement bénévole (comme l'accompagnement de camps catéchétiques).

L'interdiction d'exercer une activité, l'interdiction de contact et l'interdiction géographique font l'objet d'une mention dans le casier judiciaire. Dans ce contexte, un nouvel extrait spécial du casier judiciaire a également été introduit. Cet extrait spécial informe si une personne est soumise à une interdiction d'exercer une activité avec des mineurs ou des personnes particulièrement vulnérables ou d'entrer en contact avec ces personnes.

Seules les personnes exerçant une activité professionnelle ou une activité non professionnelle organisée avec contact régulier avec des mineurs ou des personnes particulièrement vulnérable peuvent commander l'extrait spécial. La commande de l'extrait spécial doit donc être accompagnée d'un «formulaire de l'employeur» confirmant que le particulier qui commande cet extrait exerce l'activité concernée ou qu'il postule pour ladite activité. L'auto-

rité responsable de l'engagement peut générer aisément ce formulaire en quelques clics sur le site du Département fédéral de justice et police

www.e-service.admin.ch > **Applications Open eGov**

Nouvelles directives relatives à l'extrait spécial

L'Eglise endosse une responsabilité particulière envers les personnes mineures et vulnérables qui lui sont confiées. Si une personne soumise à une interdiction d'exercer une activité, une interdiction de contact ou une interdiction géographique sévit dans un contexte ecclésial, cela nuit gravement à la crédibilité et à l'image de l'Eglise.

Dans ce contexte, le Conseil synodal a adopté, le 8 février 2018, de nouvelles directives relatives à l'extrait spécial qui s'adressent à l'autorité responsable de l'engagement. Le Conseil synodal recommande dans ces directives que toute personne qui postule au ministère pastoral, catéchétique ou socio-diaconal ou comme monitrice ou moniteur de catéchèse présente systématiquement un extrait spécial. Il est donc admis que ces professions impliquent un contact régulier (du moins potentiellement) avec des personnes mineures et/ou vulnérables. Les autres professions ou un engagement bénévole ne requièrent un extrait spécial que si l'activité implique les contacts précités. L'autorité responsable de l'engagement peut sporadiquement ordonner de présenter un extrait spécial en cas d'engagement ou lors d'un engagement bénévole en cours.

Les directives ne se rapportent qu'à l'extrait spécial. Dans les cas où cela est justifié, l'autorité responsable de l'engagement est libre d'exiger de la personne concernée de présenter en plus de l'extrait spécial également un extrait du casier judiciaire. Celui-ci renseigne de manière plus détaillée que l'extrait spécial sur les antécédents pénaux. Certains jugements ont toutefois pu en être effacés alors qu'ils figurent encore dans l'extrait spécial.

Adaptation de l'ordonnance sur le stage

Les stagiaires entrent également en contact régulier avec des personnes mineures et vulnérables. Aujourd'hui déjà, les candidates et candidats doivent joindre un extrait du casier judiciaire à leur demande d'admission. Le Conseil synodal a décidé que les candidates et candidats devaient désormais joindre non seulement l'extrait du casier judiciaire, mais également l'extrait spécial. Ce souhait se voit concrétiser par une adaptation de l'art. 12, al. 2, let. i de l'ordonnance sur le stage.

Entrée en vigueur et publication

Les directives relatives à l'extrait spécial et l'adaptation de l'ordonnance précitée entrent en vigueur au 1^{er} mai 2018. Les directives peuvent être consultées sous le numéro RIE II.A.10, l'ordonnance sur le stage sous le numéro RLE 51.310 sur le site Internet des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure (www.refbejuso.ch; rubrique «règlements»).

La version imprimée peut également être commandée auprès des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure, Services centraux, Altenbergstrasse 66, case postale, 3000 Berne 22 (prière de joindre une enveloppe-réponse adressée).

«Unterstützung von Kindern in schwierigen familiären oder finanziellen Situationen»

Kinder von finanziell schwachen sowie belasteten Familien sind schwierigen und bedrückenden Situationen ausgesetzt. Dass diese Kinder, welche oftmals mit einer psychischen Erkrankung oder Suchtproblemen der Eltern sowie mit häuslicher Gewalt konfrontiert sind, besonderer Aufmerksamkeit und Unterstützung bedürfen, rückte in den letzten Jahren in den Fokus von Fachleuten und Institutionen. Es wurde ein grosser Handlungsbedarf erkannt. Die Weiterentwicklung situationsgerechter Unterstützungsmassnahmen und Projekte erfordert weiteren personellen und finanziellen Einsatz.

Mit der Pfingstkollekte sollen vier ausgewählte Projekte im Kirchengebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützt werden, welche sich der Problematik annehmen:

- aebi-hus Bern und Biel
- Centre social protestant Berne-Jura
- Frauenhaus, Thun – Berner Oberland
- Kompass Solothurn

Der Synodalrat dankt herzlich für Ihren Beitrag.

Weitere Informationen zu den unterstützten Institutionen:
www.refbejuso.ch > **Strukturen** > **Finanzen** > **Kollekten**

F APPEL À LIRE EN CHAIRE
EN FAVEUR DE LA COLLECTE
DE PENTECÔTE 2018

«Soutien à des enfants confrontés à des situations familiales et financières précaires»

Les enfants de familles financièrement ou socialement défavorisées sont exposés à des situations difficiles et oppressantes. Le fait que ces enfants, souvent confrontés aux problèmes de maladie psychique ou d'addiction de leurs parents ainsi qu'à la violence domestique, ont besoin d'une attention particulière, a fait l'objet de toute l'attention des spécialistes et des institutions ces dernières années. Ils ont reconnu qu'il y avait une grande nécessité d'agir. Pour continuer à mettre sur pied des mesures et projets adaptés aux différentes situations, il faut davantage de ressources financières et en personnel.

La collecte de Pentecôte est destinée au soutien de quatre projets traitant cette problématique et sélectionnés dans le territoire des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure:

- Fondation aebi-hus, Berne et Bienne
- Centre social protestant Berne-Jura
- Centre de conseil et d'hébergement pour femmes à Thoune – Oberland bernois
- Association Kompass Soleure

Le Conseil synodal vous remercie chaleureusement pour votre contribution.

Informations supplémentaires sur les institutions soutenues:

www.refbejuso.ch/fr > **Structures** > **Finances** > **Collectes**

AMTSEINSETZUNG / INSTALLATION

Neue Pfarrerin

Pfrn. Susanna Meyer, in der Kirchgemeinde Nidau. Die Amtseinsetzung findet am 23. September 2018 in der Kirche Nidau statt, als Installator wirkt Pfr. Burghard Fischer.

Bedrückt?

Ein Gespräch hilft.

Anonym und vertraulich. Rund um die Uhr.

Beratung per Mail/Chat: www.143.ch

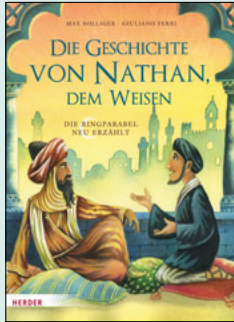



Tel 143

Die Dargebotene Hand

Spendenkonto 30-14143-9

Kirchliche Bibliotheken



Die Geschichte von Nathan dem Weisen

Die Ringparabel neu erzählt
Bilderbuch

Max Bolliger / Giuliano Ferri

Herder, 2017
ISBN 978-3-451-71397-2

Bei seiner Nacherzählung bezieht sich Max Bolliger auf die gleiche Vorlage wie Lessing, auf das Buch «Decamerone» von Giovanni Boccaccio (um 1350). Boccaccio hat die Ringparabel aus einer noch älteren Märchensammlung entnommen. Der Inhalt bleibt ein aktueller Beitrag zum Frieden: Auf die Frage, welche die wahre Religion ist, antwortet Nathan mit der Ringparabel: Ein Vater kann sich nicht entscheiden, welchem der drei Söhne er seinen kostbaren Ring vererben soll. Er lässt zwei Kopien anfertigen. Nach seinem Tod haben die Söhne nur eine einzige Möglichkeit zu beweisen, dass sie im Besitz des echten Ringes sind – nämlich mit der besonderen Eigenschaft des Ringes, der seinem Besitzer die Gabe schenkt, seinen Nächsten zu lieben wie sich selbst.



Als stünde es auf meiner Stirn geschrieben

Die Geschichte einer Flucht

Elvan Göktas

db, 2017
ISBN 978-3-905388-49-7

Was Flucht für ein Kind bedeutet, hat Elvan Göktas selbst erlebt. Als sie klein war, verliess sie mit ihrer Familie überstürzt die Türkei. Es folgte eine Reise ins Unbekannte, die in Richterswil in einer Asylunterkunft ihr vorläufiges Ende fand. Lebendig und prägnant beschreibt die Autorin ihre Erfahrungen als Asylbewerberin und die Suche nach einer neuen Heimat. Und kommt zum Schluss: «Die Integration fällt Kindern zwar leichter, doch das Hindernis bleibt, die beiden Kulturen miteinander zu verbinden und damit in Frieden leben zu können. Zu Hause wird etwas anderes vorgelebt als da draussen. In diesem Dilemma führen Kinder der ersten Generation ein Leben, in dem sie nie richtig erfahren, was eigentlich das Wahre für sie ist.»

Die hier aufgeführten Medien können bei den kirchlichen Bibliotheken bezogen werden:

www.kirchliche-bibliotheken.ch

Médiathèque CRÉDOC



Les p'tits explorateurs

Une exploration du monde en quatre films sur le thème de la différence et de la tolérance

Collectif

Bourg-lès-Valence: Folimage, 2017
1 DVD (52 min.)

Jo, un enfant sourd et solitaire, rencontre un adorable robot tombé du ciel... Malgré la pénurie d'eau, un petit garçon va tout faire pour garder son poisson en vie... Dans l'espoir de grandir, un minuscule renard essaie de se faire arroser par une fillette... Un ours seul dans sa cage va s'évader grâce à un oiseau et ses amis. Ces quatre courts-métrages explorent le monde sur le thème de la différence, de la tolérance et permettent aux petits comme aux grands de se questionner sur eux-mêmes et de s'interroger sur l'autre. Ces petits films qui durent entre 6 et 26 minutes nous racontent le bonheur d'être solidaire.



Le plein silence

Marion Muller-Colard
Ill. Francine Carrillo

Genève: Labor et Fides, 2018
88 pages

L'auteure narre, avec une plume tour à tour espiègle et poignante, sa retraite de huit jours dans un centre jésuite, au pied de la Chartreuse. C'est alors l'expérience du jeûne, du silence, un retour sur soi et surtout: la confrontation avec Dieu. Ce Dieu, elle le découvre maître en arts martiaux, enseignant l'humilité sans jamais humilier. Au bout de huit jours de combat spirituel et physique, elle retrouve le cœur de sa foi, empreint de relâchement et de gratitude. Un récit éminemment intime et poétique. Le texte est accompagné d'aquarelles de Francine Carrillo qui amènent la profondeur du silence et qui scellent la connivence entre ces deux auteurs.

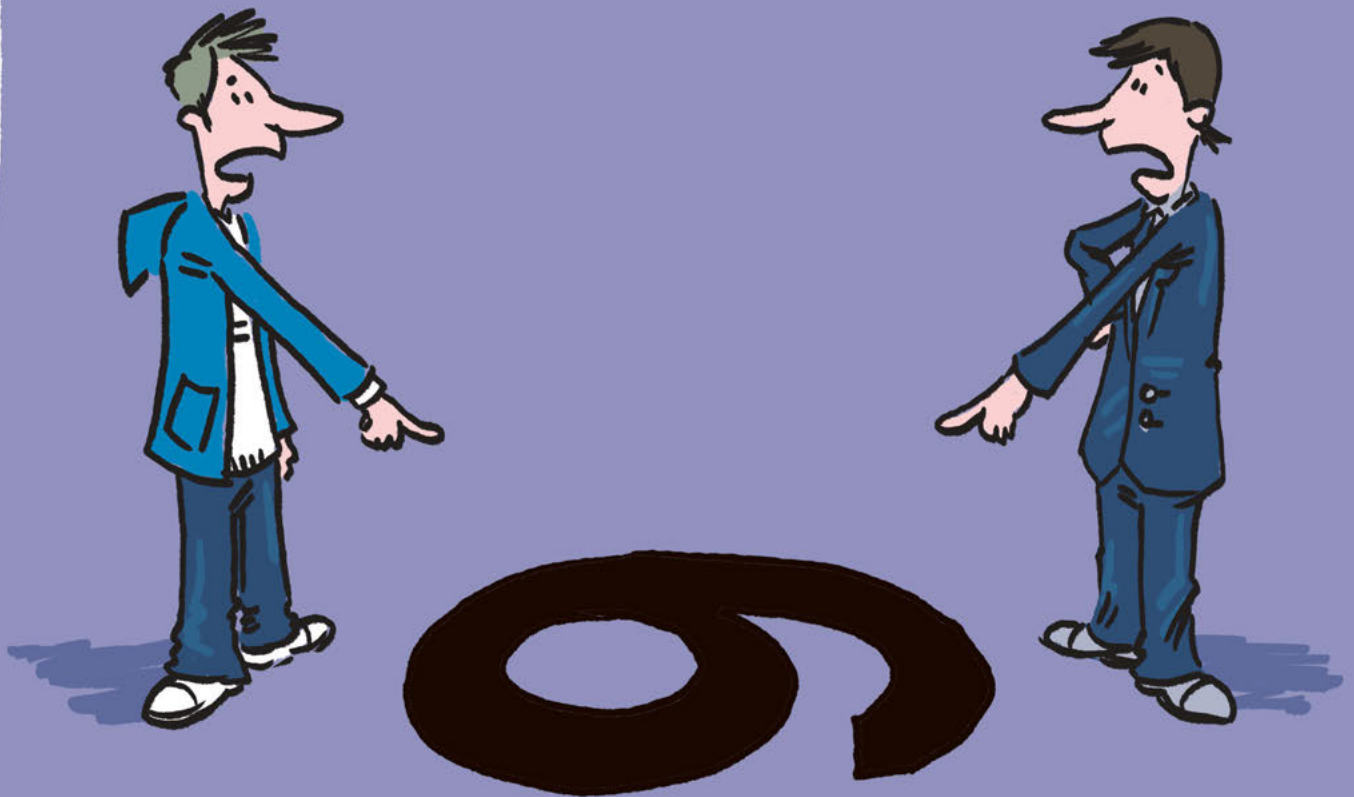
Les médias présentés dans cette rubrique peuvent être empruntés au Centre de recherche et de documentation CRÉDOC à la médiathèque du Centre interrégional de perfectionnement (CIP) à Tramelan:

www.cip-tramelan.ch > mediatheque

DIE WAHRHEIT
LA VÉRITÉ

6

9



Tony